№ 272. Sonnabend, den 18. November 1899. 26. Jahrgang.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

**Anzeigengebühr**
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.** Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

**Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.**
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

**Fernsprech-Anschluß Nr. 46.**
**Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.**

**Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.**
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

## Vom Reichstage.

102. Sitzung vom 16. November, 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Berathung der Postvorlage und zwar bei Artikel II, welcher unter Ziffer 1 das Postregal auf geschlossene Briefe im Ortsverkehr ausdehnt.

Ein Antrag Haußmann-Belingen (südd. Volksp.) will diese Ziffer ganz streichen.

Ein Antrag Rintelen (Zentr.) will das Postregal nur auf die Briefe im Nachbarortsverkehr ausdehnen, dagegen nicht auf die Briefe im eigentlichen Ortsverkehr.

Abg. Rintelen (Zentr.) befürwortet seinen Antrag.

Staatssekretär v. Podbielski erwidert dem Vorredner, daß die Reichspostverwaltung gerade nur im allgemeinen Verkehrsinteresse ihr Regal ausdehnen wolle. Um bloße Plusmacherei handele es sich hier nicht.

Abg. Oertel-Sachsen (kons.) tritt diesen Ausführungen bei.

Abg. Singer (Soz.) erklärt, seine Freunde erkennten an, daß, wenn man der Postverwaltung die Verkehrserleichterungen zumuthen wolle, die man von ihr verlange, man ihr dann auch nicht die Einnahmen, die sie dazu brauche, verschließen dürfe zu Gunsten privater Unternehmungen an großen Orten. Der Antrag Rintelen sei völlig unpraktisch, denn er zwinge, bei jedem Briefe zu unterscheiden, ob er am Orte bleibt oder beispielsweise in einen mit Berlin verwachsenen Vorort geht.

Abg. Müller-Sagan (frs. Vp.) erwidert dem Staatssekretär, dessen Amtsvorgänger Stephan habe mit vollem Bedacht und voller Absichtlichkeit das Gebiet der Ortsbriefe dem Privatbetriebe freigegeben. Den Privatanstalten sei man überaus viel Dank schuldig; wenn sie nicht wären, dann könnte man wahrscheinlich noch sehr lange auf Reformen bei der Reichspost warten. Und zum Lohne dafür sollen jetzt die Privatpostanstalten erdrosselt werden.

Staatssekretär v. Podbielski erwidert, die Reichspostverwaltung sei unablässig für Reformen bestrebt; ihr Streben sei gerichtet auf allgemeine Tarifverbilligungen, auf Ausdehnung der jetzt einem engeren Kreise zugedachten Verbilligungen allmählig auf immer weitere Entfernungen. Die Verwaltung gehe nicht fiskalisch zu Werke, sondern wolle auch hier nur dem Verkehrsinteresse dienen.

Abg. Pachnicke (frs. Vg.) legt nochmals den prinzipiell ablehnenden Standpunkt seiner Partei dar.

Abg. Singer (Soz.) meint, die Privatposten hätten gar keinen Grund, sich besser zu dünken, als die Reichspost; am Allerwenigsten auf dem Gebiete des Beamtenwesens.

Die Debatte über Ziffer 1 wird geschlossen; die Abstimmung wird einstweilen ausgesetzt bis zur Erledigung des ganzen Artikels.

Die Ziffer 2 (in der Fassung der Regierungsvorlage) schrieb vor, daß Expreßboten zur Beförderung von Briefen und politischen Zeitungen nur immer fünf Kilo postzwangspflichtiger Gegenstände mit sich führen und nur von einem Absender abgeschickt sein dürften. Die Kommission hat dies gestrichen.

Abg. Dasbach (Zentr.) beantragt Wiederherstellung der Ziffer, und zwar im Interesse der kleineren Zeitungen mit fast ausschließlichem Absatz in der Umgebung.

Staatssekretär v. Podbielski bittet um Ablehnung dieses Antrages.

Abg. Dasbach (Zentr.) zieht seinen Antrag zurück.

Ziffer 3 läßt die Briefbeförderung am Orte durch private Boten zu. Eine Debatte hierüber entsteht nicht.

Nunmehr folgen die Abstimmungen. — Ziffer 1 wird unverändert angenommen, die beiden dazu vorliegenden Anträge werden abgelehnt; Ziffer 2 wird gestrichen, Ziffer 3 angenommen; desgleichen der ganze Artikel II in der Fassung der Kommission.

Artikel III ließ in der Fassung der Regierungsvorlage die Privatpostanstalten (Errichtung bezw. Weiterbetrieb) nur noch zu mit nachzusuchender Genehmigung des Reichskanzlers. — Die Kommission schlägt dagegen ein völliges Verbot der Privatpostanstalten vom 1. April 1900 ab vor. — Ein Antrag Rintelen (Ztr.), sowie ein Antrag Haußmann-Müller-Sagan wollen Artikel III ganz streichen.

Abg. Herzfeld (Soz.) befürwortet einen Antrag seiner Partei, es ausdrücklich für zulässig zu erklären, daß ein Zeitungsagent, Zeitungsspediteur, sich von auswärts durch die Post oder anderweit Zeitungen in Ballen kommen läßt, um sie an seinem Wohnorte zur Vertheilung zu bringen. Auch soll der Vertheilung an Sonntagen nichts in den Weg gelegt werden dürfen auf Grund von Sonntagsheiligungsverordnungen. Redner theilt aus Mecklenburg Fälle mit, wo Spediteure an einem solchen Betrieb überhaupt auf Grund der Postordnung, sowie an Sonntagen auf Grund der Sonntagsheiligungs-Verordnungen gehindert worden seien.

Direktor im Reichspostamt Kraetke erwidert, in dem betreffenden Falle sei die Oberpostdirektion vollkommen im Rechte gewesen. Er bitte um Ablehnung des Antrages.

Abg. Büsing (ntl.) billigt entschieden die Tendenz des ersten Theils des Antrages, hält aber eine bessere Fassung für nöthig. Er empfehle, über die beiden Theile des Antrages getrennt abzustimmen.

Abg. v. Treuenfels (kons.) lehnt den ganzen Antrag ab.

Abg. Marcour (Ztr.) erklärt, daß seine Freunde im Wesentlichen auf demselben Boden stehen, wie Herr Büsing, und daß es vielleicht das Richtigste sei, dem Vorschlage Pachnickes zu folgen.

Nach einer Bemerkung des Staatssekretärs v. Podbielski bemerkt

Abg. Singer (Soz.), er könne sich von der Pose des Biedermannes seitens des Staatssekretärs nicht überzeugen lassen, daß die Sache so harmlos sei.

Präsident Graf Ballestrem ruft den Redner hierfür zur Ordnung.

Artikel III wird in der Kommissionsfassung angenommen mit dem ersten Theil des sozialdemokratischen Antrages.

Freitag: Fortsetzung.

## Deutsches Reich.

Der Kaiser empfing am Donnerstag Vormittag den Kriegsminister.

Zu dem Besuch des Kaisers in England erklärt der „Standard": Der geplante Besuch beim Herzog von Devonshire sei wie der bei Lord Lonsdale abgesagt worden, und zwar mit der Motivirung, der Kaiser müsse wegen dringender Geschäfte in der Heimat seinen Besuch in England abkürzen. Das Kaiserpaar wird auch auf der Rückreise London nicht berühren, sondern begiebt sich von Sandringham direkt nach Portsmouth und von dort an Bord der „Hohenzollern" zurück nach Kiel.

Mit dem Herzogthum Sagan ist nach der „Schles. Ztg." durch einen vom Kaiser ertheilten Lehnsbrief der älteste Sohn des verstorbenen Herzogs zu Sagan, Prinz Boson, belehnt worden. Derselbe führt den Titel eines Herzogs zu Sagan. Charles Guillaume Frédéric Boson de Talleyrand Perigord ist 1832 geboren. Er lebt zu Paris. Wegen seiner Erkrankung bleibt Graf Kanitz zunächst der Lehnsvormund. Für die Allodialverwaltung ist dem Herzog ein Vertreter in Frankreich bestellt.

An die Reise des Botschafters Grafen Eulenburg nach Süddeutschland haben sich bekanntlich mancherlei Gerüchte geknüpft. Um diese zu widerlegen, übernimmt die „Nordd. Allg. Ztg." an offiziöser Stelle eine Mittheilung der „Post", daß Graf Eulenburg seine Reise nach Neustrelitz, Baden-Baden und München lediglich aus persönlichen Gründen unternommen hat.

Der General der Infanterie von Stiehle — 1870 Generalstabschef der zweiten Armee unter Prinz Friedrich Karl — ist im Alter von 76 Jahren in Berlin gestorben.

Der Generalsekretär des Zentralverbandes deutscher Industrieller, Bueck, hat seine Stellung als zweiter Vizepräsident im Vorstande des Flottenvereins niedergelegt. An seine Stelle ist der frühere Staatssekretär Hollmann getreten.

Eine freie Vereinigung für Flottenvorträge hat sich unter Betheiligung einer großen Anzahl angesehener Personen aus den Kreisen der Litteratur, Kunst und Wissenschaft gebildet. Es wird beabsichtigt, Flottenvorträge möglichst überall zu veranstalten. Es sollen bereits in den Monaten November und Dezember in der Berliner Philharmonie Vorträge von Vizeadmiral a. D. Reinhold Werner, Prof. Schmoller, Professor Dietrich Schäfer aus Heidelberg und Adolf Wagner gehalten werden. Unter den Unterschriften befinden sich u. a. die Namen von Harnack, Frenzel, Spielhagen, Theobald Ziegler-Straßburg, Erich Marcks-Leipzig, Oncken-Gießen.

Die mit der Ausarbeitung der erweiterten Kanalvorlage betrauten vier Minister sind am Mittwoch Vormittag vom Kaiser zu einer mehrstündigen Konferenz empfangen worden. Minister v. Miquel hat am Abend die Bemühungen um die Kanalvorlage fortgesetzt. Er hat nämlich am Mittwoch Abend ein parlamentarisches Diner gegeben, zu welchem außer dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses v. Kröcher die konservativen Abgg. v. Levetzow, v. Manteuffel, Graf zu Limburg-Stirum, Graf Klinckowström und v. Loebell geladen waren.

Mit der Zuchthausvorlage hat sich die nationalliberale Fraktion des Reichstags in ihrer Fraktionssitzung am Donnerstag beschäftigt und der Vorlage in ihrer gegenwärtigen Form von neuem die Zustimmung versagt. Dagegen hat sie sich zur Umarbeitung bereit erklärt und eine Reihe von Abänderungsanträgen formulirt, welche sich in der Richtung der früher veröffentlichten Vorschläge des Abg. Dr. v. d. Borght bewegen und hauptsächlich die Aufhebung des Verbindungsverbots untereinander und Anwendung der §§ 152 und 153 der Gewerbeordnung erstreben.

In der bayerischen Kammer hat Justizminister von Leonrod geäußert: Die Justiz führt seit längerer Zeit zwei Schmerzenskinder mit sich, das ist der ambulante Gerichtsstand der Presse und der Grobe Unfug-Paragraph. Ueber diese beiden Gegenstände habe ich mich im letzten Landtage ausführlich verbreitet, und ich glaube nicht, daß ich über all das noch einmal zu sprechen brauche. Aber das kann ich Sie versichern, daß wir dafür sind, daß in dieser Sache endlich einmal Wandel geschaffen wird. Aber auch diese Sache geht viel langsamer in Berlin und im Reichstag, und namentlich in der Reichstagskommission, als es zu hoffen war. — Hoffentlich trägt diese bemerkenswerthe Aeußerung des Ministers dazu bei, das Tempo der einschlägigen Verhandlungen etwas zu beschleunigen.

Bismarck und die preußische Regierung. Gustav v. Wilmowski erzählt in seinen Erinnerungen an Bismarck: Wilmowski machte Bismarck einmal scherzweise den Vorschlag, er solle doch nach und nach Chef aller einzelnen Ministerien werden, zuerst Kultusminister, dann Minister des Innern u. s. w., um in jedem Fache tüchtig reformiren zu können. Bismarck nahm das launig auf und erwiderte: „Dann müßte ich zuerst Finanzminister sein, um zunächst die Mitbetheiligung des Finanzministeriums zu beseitigen, der bei jeder Verwaltungsanstellung mit einzuwilligen hat." Er erklärte die preußische Regierung für die denkbar schlechteste Verwaltungsform und klagte, wie so oft in späteren Jahren, schon 1867, daß „die Schulbegriffe, die jede Beamtenvorbildung beibringt", sogar „durch ihre umsichtslose schablonenartige Anwendung den freien Blick für die Umstände des einzelnen Falles" verderben. „Das Schlimmste bei den Akten der Regierungen ist ihre kollegialische Form. Es muß alles durch unzählige Hände gehen und wird von einem zum andern geschoben, und ist etwas nicht richtig, so ist niemand da, der verantwortlich ist und der sich zur Verantwortlichkeit unzweifelhaft bekennen muß. Man kann keinen fassen und wird von einer unsichtbaren Macht geohrfeigt. Es ist in dem Mysteriösen, was hinter dem Kollektivnamen der Regierung liegt, eine vehmgerichtähnliche Macht, welche es einem immer unbehaglich macht, mit einer solchen mystischen Kraft zu thun zu haben . . . Ich kenne keine Behörde, die so unpopulär ist, und habe mich früher mit Vergnügen mit den Regierungen gezankt. Die Regierung Köslin hatte mir früher einmal als Gutsbesitzer ihr Mißfallen zu erkennen gegeben, und ich antwortete ihr mit Behagen: ich freute mich, in diesem Punkte wenigstens die gleiche Ansicht zu haben; die Gefühle wären gegenseitig."

Bei der Reichstagsersatzwahl in Schlettstadt ist der klerikale Rechtsanwalt Vonderscheer nach dem amtlichen Wahlergebnis mit 7124 gegen 2070 liberale (Diriong), 958 sozialistische (Brzostewitz) und 739 liberale (Kornmann) gewählt worden.

Zur Sozialdemokratie ist bekanntlich vor Kurzem der evangelische Pfarrer Blumenhardt in Bad Boll in Württemberg übergetreten. Wie nunmehr aus Stuttgart berichtet wird, leistete Blumenhardt in Folge Aufforderung des evangelischen Konsistoriums freiwillig auf Titel und Qualifikation als Pfarrer Verzicht.

Auch in konservativen Kreisen scheint die Erkenntnis, daß eine Industrialisirung des Ostens der Landwirthschaft keinesfalls zum Schaden gereichen würde, sich mehr und mehr Bahn brechen zu wollen. Der konservative „Reichsbote" ist der Meinung, daß die Industrie eines Landes sich zunächst auf eigene Rohprodukte desselben aufbauen muß: wie im Westen auf Kohlen und Eisen, so sollte man im Osten den Holzreichthum zur Grundlage der Industrie machen, und auch die Landwirthschaft könnte ihren Reichthum an Milch und Fleisch noch mehr, als es geschieht, industriell behandeln. Wenn Amerika seine Fleischprodukte in alle Welt sendet, warum sollte die deutsche Landwirthschaft nicht Aehnliches vermögen, und sie würde dadurch erreichen, daß sie durch solche landwirthschaftlichen Industrien, die vorzugsweise im Winterhalbjahr zu betreiben sind, ihren Arbeitern auch im Winter Arbeit geben könnte — und das wäre sehr wichtig, um die Arbeiter auf dem Lande festzuhalten; denn gerade der Umstand, daß die Arbeiter in der Landwirthschaft jetzt nicht mehr wie früher, ehe es Dreschmaschinen gab und ehe der Flachsbau eingestellt wurde, auch im Winter lohnende Arbeit finden, veranlaßt viele, das Land zu verlassen. In ihrer Isolirung auf den Landwirthschaftsbetrieb werden es die Ostprovinzen nie zu einem durchgehenden Wohlstand bringen, sondern immer mehr zurückgehen; sie werden sich deshalb dazu entschließen müssen, eine für die lokalen Verhältnisse passende, auf den eigenen Rohprodukten aufgebaute Industrie zu schaffen, denn Industrie bringt Geld und Menschen ins Land — und das ists, was der Osten nöthig hat. — Wir können diesen durchaus zutreffenden Bemerkungen des konservativen Blattes nur beistimmen.

## Der Krieg in Südafrika.

An positiven Nachrichten liegt auch heute wenig Neues vor. Am bemerkenswerthesten ist die Nachricht aus Durban, daß der oberste Befehlshaber der Buren um Ladysmith, General Joubert am Donnerstag voriger Woche bei dem großen Angriff der Buren auf Ladysmith gefallen sei. Vorläufig liegen hierüber nur folgende Meldungen vor:

Eine Depesche des „Reuter'schen Bureaus" aus Durban vom Sonntag, den 12. d. M., Nachmittag meldet, daß dort das Gerücht von dem Tode des Generals Joubert umlaufe. Nach einer weiteren Depesche aus Durban vom Abend desselben Tages besagt ein Telegramm der „Times of Natal" aus Lourenzo Marques, General Joubert sei am Donnerstag, den 9. November, in der Schlacht gefallen.

Eine Bestätigung der Nachricht vom Tode des General Jouberts liegt bisher nirgends, auch in London, nicht vor.

General Joubert war ein einfacher Bauerssohn, der wegen seiner Waffenthaten bei den verschiedenen Treks, weil unter ihm nur selten Pardon gegeben wurde, von seinen Landsleuten der „slimme Piet" (der arge Peter) genannt wurde.

Aus Estcourt meldet der Berichterstatter des „Daily Telegr." vom 9. November: Die Buren haben sechs Kanonen auf dem Bulwanberg, von wo sie Ladysmith beständig beschießen. Sie richten indeß nur wenig Schaden an und seien nur wenig Leute in der Stadt getötet. Die Buren seien angeblich knapp an Proviant, sie fürchten auch einen Basutoaufstand, oder daß Buller sie abschneide. Die Freistaatburen kehren heim. Dienstag, 7. November, rückte die ganze britische Streitkraft aller Waffen von Ladysmith aus und marschirte nach Bestersfarm. Dort griff sie das Kommando Freistaatburen an und warf es nach Dewdrop zurück. Der Verlust der Buren betrug 300 Tote und Verwundete, derjenige der Briten sei geringfügig gewesen.

Ein gepanzerter Zug, der am Freitag von Estcourt nach Colenso fuhr, ohne den Feind zu sehen, nahm dem „Reuterschen Bureau" zufolge unterwegs einen eingeborenen Läufer auf, der von Ladysmith herkam. Dieser berichtete, daß am Donnerstag die Buren Ladysmith mit 6 Vierzigpfündern beschlossen haben, jedoch die Verluste in Ladysmith nur gering waren. Die englischen großen Schiffsgeschütze hätten geschwiegen.

Die jüngste Meldung ist eine Nachricht des „Reuterschen Bureaus" aus Estcourt vom letzten Montag. Danach ist das Westyorkshire-Bataillon in Estcourt angekommen. Die Beschießung von Ladysmith dauert fort; Montag früh wurde ein starkes Geschützfeuer gehört. Ein Panzerzug befindet sich gegenwärtig auf einer Rekognoscirung in der Richtung auf Colenso.

## Bekanntmachung.

Die bereits im Jahre 1882 gegründete **städtische Volks-Bibliothek** wird zur allgemeinen Benutzung insbesondere Seitens des **Handwerker-** und des **Arbeiter**-Standes angelegentlichst empfohlen.

Dieselbe enthält eine reichhaltige Sammlung von Werken der Klassiker, Geschichte, Erdkunde, Naturkunde, Unterhaltung, von Jugendschriften, illustrirten Werken, älteren Zeitschriften aller Art.

Das Leihgeld beträgt vierteljährlich 50 Pfennig. Mitglieder des Handwerkervereins dürfen die Bibliothek unentgeltlich benutzen.

Personen, welche dem Bibliothekar nicht persönlich als sicher bekannt sind, müssen den Haftschein eines Bürgen beibringen.

Die Herren Handwerksmeister und sonstigen Arbeitgeber wollen ihr Personal auf die gemeinnützige Einrichtung aufmerksam machen und zu deren Benutzung behilflich sein.

Die Volksbibliothek befindet sich im Hause **Hospitalstraße Nr. 6** (gegenüber der Jakobskirche) und ist geöffnet Mittwoch Nachm. von 6—7 Uhr, Sonntag Vorm. von $11\frac{1}{2}$—$12\frac{1}{2}$ Uhr.

Thorn, den 12. Oktober 1899.

**Der Magistrat.**

---

Meine in **Lonczyn** belegenen

## Grundstücke,

bestehend aus sechs Theilgrundstücken mit Gebäuden und ca. 85 Morgen recht gutem Ackerland, sowie meine gute **Gastwirthschaft** bin ich Willens krankheitshalber im Ganzen oder auch getheilt aus freier Hand **zu verkaufen.** Hierzu habe ich einen Verkaufstermin in meinem Gasthause auf **Montag, den 27. November 1899, Vorm. von 10 Uhr ab** anberaumt und lade Kauflustige ergebenst ein. Die Grundstücke können vorher zu jeder Zeit besichtigt werden.

**Lonczyn p. Renczkau,** Kreis Thorn, den 13. November 1899.

**Meyer Levy,**
**Gastwirth.**

---

## 25 000 Mk. u. 15 000 Mk.

gegen sichere Hypotheken auf in Thorn gelegene Grundstücke gesucht. Offerten unter **Z. 32** an die Geschäftsstelle.

---

**Keine Küche ohne Scheuerin.**

Beste Küchen-, Scheuer- und Händewasch-Seife der Welt ist

## Scheuerin

in Stücken a 10 Pf. von

**Fritz Schulz jun.,** Leipzig.

**Scheuerin darf nirgends fehlen!**

In **Thorn** vorräthig bei:
**Hugo Claass. H. Eromin. M. Kaliski. R. Liebchen. S. Simon E. Szyminski. Paul Weber. J. M. Wendisch Nachf.**

---

## Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Kammer u. Zubeh., mit Wasserleitung, ist wegen Versetzung des Miethers sofort anderweitig zu vermiethen **Culmer Chaussee 49.**

---

## Herrschaftl. Wohnungen

**von 6 Zimmern von sofort zu vermiethen in uns. neuerbauten Hause Friedrichstraße Nr. 10/12.**

---

**Mellienstraße 89** ist die **Bel-Etage,** bestehend aus 6 Zim., Mädchenstube, reichl. Zubehör, auf Wunsch Pferdestall, Wagenremise versetzungshalber sofort oder vom 1. April zu vermiethen.

---

## Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt, Schulstr. 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

**Soppart, Bachestr. 17.**

---

## Wohnung,

2. Etage, 4 Zimmer und Zubehör, per 1. Oktober zu vermiethen.

**Baderstr. 19. Georg Voss.**

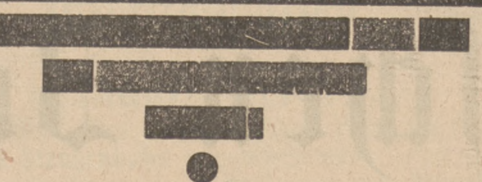
---

**Möblirtes Zimmer**

sof. zu vermieth. Tuchmacherstr. 10, pt.

---

# Flüssige Kohlensäure



Wir gestatten uns anzuzeigen, daß die Firma

**W. Boettcher, Thorn**

**eine Niederlage unserer chemisch reinen flüssigen Kohlensäure übernommen hat.**

Wir haben die Firma in den Stand gesetzt zu unsern **Originalpreisen Kohlensäure zu verkaufen** und bitten unsere geschätzten Engros-Abnehmer in Thorn und Umgegend hiervon Kenntniß zu nehmen.

Danzig, den 15. November 1899.

**Dr. Schuster & Kähler,**
**Fabrik flüssiger Kohlensäure.**

---

Die elegantesten, breitesten und haltbarsten Kleiderschutzborden sind die Prämienborden

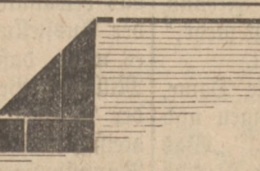
**Grote-Rococo ∗ Grote-Paradies**

kenntlich durch Aufdruck des Namens. In allen besseren Geschäften zu haben. Jede Käuferin dieser Schutzborden erhält bei entsprechendem Umsatz einen wertvollen Gegenstand für Nähereizwecke als Konsum-Prämie gratis. Man verlange beim Kauf stets einen „Kaufschein".

Eine Nähmaschine erhält diejenige Näherin oder Modistin, die bis zum 31. December 1899 die meisten Kaufscheine einsendet.

**Fabrikant H. G. Grote, Unterbarmen.**

---

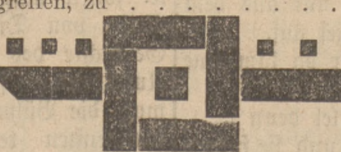


**Weiss der Himmel**

was das ist, ich werde den Katarrh gar nicht mehr los! — Das ist eine Klage, die man täglich hören kann und doch wäre allen diesen Klagenden zu helfen; sie brauchten nur in der nächsten Apotheke oder Drogerie eine Schachtel

**Fay's ächte Sodener Mineralpastillen**

für 85 Pf. zu kaufen und die Pastillen langsam im Munde zergehen zu lassen oder auch immer einige in heisser Milch aufgelöst zu nehmen und mit allen Katarrhen wäre es bald zu Ende. Also nicht unnütz klagen, sondern zum rechten Mittel greifen, zu . . . . . . . . . . .



**Fay's ächten Sodener Mineralpastillen.**

---

Ca. 50 % billiger als gute Naturbutter ist

*Bei dem jetzigen hohen Stand der Naturbutterpreise besonders beachtenswerth!!*

## Vitello
**Margarine**

schmilzt, bräunt, schmeckt wie beste Naturbutter **ohne zu spritzen.**

*Hergestellt nach patentirten Verfahren aus feinsten Fetten in Verbindung mit frischem Eigelb und pasteurisirten Süssrahm.*

Neueste Errungenschaft der Lebensmittel-Fabrikation. (Deutsches Reichs-Patent No. 97057.) — **Name geschützt.** — Ueberall zu haben.

*Man verlange ausdrücklich Marke „Vitello" in Originalpackung.*

Alleinige Fabrikanten: ***Van den Bergh's Marg.-Gesellsch.* m. b. H., *Cleve.***

---

**Gratis erhält beim Kaufe von**

# PALMIN

jede Hausfrau und Köchin unsere berühmten Kochrezepte.

**Palmin ist garantirt reine Pflanzenbutter, für Magenleidende das zuträglichste Speisefett.**

**Ein Pfund Palmin à 65 Pfg. = 5/4 Pfund Butter.**

---

## Herrschaftl. Wohnung

7 Zim. u. Zub., sowie große Gartenveranda, auch Gartenben., zu verm.

**Bachestr. 9 part**

---

## Herrschaftl. Wohnung,

1. Etage, Bromberg. Vorstadt, **Schulstraße 11,** bis jetzt von Herrn Major **Zilmann** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

**Soppart, Bachestr. 17.**

---

## Die 2. Etage

in unserem neuerbauten Hause, **Breitestraße 31,** 4 Zimmer nebst allem Zubehör, ist von sofort zu vermiethen.

**Immanns & Hoffmann.**

---

**Ein möbl. Zimmer** nebst Kabinet ist von sofort zu vermiethen

**Neustädtischer Markt 19, II.**

---

Hoflieferant C. D. Wunderlich's

## verbesserte Theerseife,

**3 Mal prämiirt, dabei 2 Staatsmedaillen,** vielfach ärztlich empfohlen gegen Flechten, Jucken, Kopfschuppen, Haarausfall und Hautschürfen rc. à 35 Pf.;

**Theer-Schwefelseife**

à 50 Pfg. mit verstärkter Wirkung.

**Anders & Co., Breitestr. 46 u. Altst. Markt.**

---

**Kl. möbl. Zimmer** m. u. ohne Pens. bill. zu verm. Schuhmacherstr. 24, III.

---

Gut renov. **Wohnung,** 2 Zim., hell Küche, all. Zub., das. kl. Part.-Wohn., 2 kl. Z. u. Küche v. sof. z. verm. Bäckerstr. 3.

---

## Gewölbter Keller

im Zwing. u. Stall., dito Stall. im Hof.

**Louis Kalischer.**

---

# Hausfrauen kauft nur Kaiser's Kaffee.

Derselbe wird direkt aus den Produktionsländern importirt, in eigenen Röstereien nach besonderem Verfahren geröstet, und in **über 500 Filialen** an die Consumenten abgegeben.

Nur zu haben in

# Kaiser's Kaffeegeschäft,

**Breitestr. 12. Thorn. Breitestr. 12.**

**Grösstes Kaffee-Importgeschäft Deutschland's**

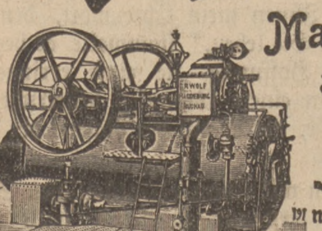
im direkten Verkehr mit den Consumenten.

**Theilhaber der Venezuela-Plantagen-Gesellschaft m. b. H.**

---

# R. WOLF

**Magdeburg-Buckau.**



Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.

## Locomobilen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln, von 4 bis 200 Pferdekraft, sparsamste Betriebsmaschinen

**für Industrie und Landwirthschaft.**

**Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.**

Vertreter: **Theodor Voss,** Ingenieur, Praust bei Danzig.

---




**Wie fasse ich meine Anzeige ab?**
**Welche Ausstattung soll ich derselben geben?**
**Kann ein Cliché mit Vortheil angewandt werden?**
**In welchen Zeitungen lasse ich mein Inserat mit Aussicht auf Erfolg erscheinen?**
**Wie oft und in welchen Zwischenräumen bei jedem Blatte, um die Wirkung auszunutzen?**
**Wie erledige ich meine Annoncen-Geschäfte zweckentsprechend, ohne Zeitverlust und billig?**

Darüber findet jeder Interessent Aufschluss und Rathschläge in den Zeitungs-Katalogen der

**Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW.**

In allen Bureaux dieser Firma werden gewissenhafte Auskünfte in allen Inseraten-Angelegenheiten ertheilt, geschmackvolle Entwürfe für Anzeigen, sowie Kosten-Anschläge ausgearbeitet und die jeweils geeignetsten Zeitungen in Vorschlag gebracht.

**Vertreten in Thorn durch Herrn Robert Goewe.**

---

## Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)



Stets scharf! Kronentritt unmöglich!

**Schonung der Pferde durch stets sicheren Gang.**

**Das einzig Praktische für glatte Wege.**

Die Vorzüge der H-Stollen sind bedingt durch die besondere Güte des Stahls, den **nur wir** dazu verwenden. Zum Schutze gegen minderwerthige Nachahmungen ist jeder einzelne unserer H-Stollen mit nebenstehender Fabrikmarke versehen, worauf man beim Einkauf achte! Fabrik-Marke L Co

**Grosse Preisermässigung.**

*Preisliste und Zeugnisse gratis und franco.*

**Leonhardt & Co.,** Berlin-Schöneberg.

---

**Billige Bezugsquelle für gute**

## Schuhwaaren

**J. Witkowski,** Breitestr. 25

**Prämiirt mit der „Goldenen Medaille" Graudenz 1896.**

---

## Heinr. Gerdom,

Katharinenstr. 8,

**Photograph des Deutschen Offizier-Vereins u. des Waarenhauses f. Deutsche Beamte.**

**Mehrfach prämiirt.**

Alleinige Erzeugung von Reliefphotographien (Patent Stumann) für Thorn.

---

## Nächste Geldlotterien:

**Wohlfahrtslotterie,** Hauptgewinn: Mk. 100 000. Ziehung vom 25. bis 30. Novbr. cr., Loose à Mk. 3,50.

**Rothe Kreuz-Lotterie,** Hauptgewinn: Mk. 100 000, 50 000, 25 000 rc., Loose à Mk. 3,50 empfiehlt

**Oskar Drawert, Thorn.**

---

## Wenn Sie Aerger

**mit Ihrem Bierapparat haben** können nur rathen, denselben los zu werden. Fabrik Gebr. Franz, Königsberg Pr. soll die neuest. Bierapparate fabriziren. Lassen Sie von derselben Katalog kommen.

---

Harzer

## Kanarienvögel,

liebliche Sänger, empfiehlt

**G. Grundmann,** Breitestr. 37.

---

**Nur noch $6\frac{1}{2}$ Mark**



kosten unsere eleganten hochfein polirten **Concert-Accord-Zithern** mit 25 Saiten, 6 Manualen, Ring, Schlüssel, Notenhalter, Stimmvorrichtung und Kasten 51 cm lang. Dieselben sind unübertroffen in ihrer wundervollen weichen u. lieblichen Klangwirkung und kann jeder nach der gratis beigefügten Schule innerhalb einer Stunde die prachtvollste Hausmusik erlernen, die schönsten Choräle, Lieder u. Tänze spielen. **3manualige Zithern kosten nur 2.80 Mk.** Versandt gegen Nachnahme. Umtausch gestattet, Porto 80 Pfg. Sämmtliche Musikinstrumente zu staunend billigen Preisen. Katalog gratis und franko. Man kaufe keine unsolide gearbeitete Zithern, sondern bestelle nur bei der ältesten Neuenrader Musikinstrumentenfabrik von

**Hermann Severing & Co.,**
**Neuenrade** i. Westf.

---

## Beglückt und beneidet

werden Alle, die eine **zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint** und ein **Gesicht ohne Sommersprossen** und **Hautunreinigkeiten** haben, daher gebrauche man nur:

**Radebeuler Lilienmilch-Seife**

von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden à St. 50 Pf. bei:

**Adolf Leetz, Anders & Co.** und **J. M. Wendisch Nachf.**

---

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

*gestörte Nerven- und Sexual-System*

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.

**Eduard Bendt,** Braunschweig.

---

## Arnica-Haaröl

ist das **wirksamste** und **unschädlichste,** in tausenden von Fällen bewährte Hausmittel gegen **Haarausfall** und **Schuppenbildung.** Flaschen à 75 und 50 Pf. bei **Anders & Co.**

---

**Ein gut möbl. Zim.** für 2 Herren zu 10 M. zu verm. Gerechtestr. 26, I. links.

---

Für Börsen- und Handelsberichte rc., sowie den Anzeigentheil verantwortl. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

mationen, Chorgesänge und gemeinsame Lieder werden den Abend zu einem unterhaltenden und abwechselungsreichen gestalten.

— Der Radfahrer-Verein „Vorwärts“ feiert, wie bereits bekannt, sein 10-jähriges Stiftungsfest am Sonntag, den 19. d. Mts. im Viktoria-Theater ab und ersucht die eingeladenen Gäste die Eintrittskarten zu diesem Feste in dem Zigarren-Geschäft im Artushof (Filiale A. Glückmann Kaliski) gegen Vorzeigung der Einladung zu entnehmen.

— Der Weihnachtsbazar für das Diakonissen-Krankenhaus findet am Dienstag, den 12. Dezember in den Sälen des Artushofes statt.

— Zwei Unfälle ereigneten sich dieser Tage auf der Weichsel. Beim Vermessen der Holztraften glitt der Vorsteher der Zollabfertigungsstelle, Oberkontrolleur Thau, auf einem schlüpfrigen Holzstamm aus und fiel ins Wasser; glücklicherweise wurde ihm aber durch einen anderen Beamten noch rechtzeitig Hilfe geleistet. Zwei Tage darauf erging es dem Zollabfertigungsbeamten Kramer ebenso, auch er wurde glücklich vor dem Ertrinken bewahrt.

— Vergiftet mit Salzsäure hat sich gestern die Schneiderin Wanda Kopp in der Wohnung ihres Bräutigams, weil die Eltern des Bräutigams ihre Einwilligung zu der Heirath versagten. Die Selbstmörderin wurde sofort nach dem Krankenhause geschafft, wo sie hoffnungslos darnieder liegt.

— Die Auszahlung der Feuerlöschgebühren für den letzten Brand findet Sonnabend Abend 6 Uhr im Polizeikommissariat statt.

— Eine Nachtwächterstelle ist von sofort zu besetzen. Meldungen im Polizeikommissariat.

— Gefunden ein Schlüssel Breitestraße, ein Fernrohr auf der Eisenbahnbrücke, abzuholen bei Pawlewicz, Tuchmacherstraße 24, ein Packet, enthaltend Speck, vor dem Leibitscher Thor, abzuholen bei Weding, Mocker, Lindenstr. 53.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 2 Grad Wärme, Barometerstand 28 Zoll 2 Strich.

## Kleine Chronik.

* Das Geschenk, welches der Kaiser anläßlich seiner Reise nach England dort seiner Großmutter überreichen wird, besteht aus kostbaren Erzeugnissen der Königlichen Porzellanmanufaktur und aus einer besonders gelungenen, bronzenen Statuette der Kaiserin Augusta, der Großmutter des Kaisers väterlicherseits. Zur Verpackung der Porzellansachen sind allein über ein Dutzend Kisten erforderlich gewesen.

* Dr. Moritz Busch ist an diesem Donnerstag in Leipzig im Alter von 78 Jahren gestorben. Moritz Busch war lange Jahre hindurch der Leibjournalist des Fürsten Bismarck, nutzte aber dessen Verherrlichung gleichzeitig im äußersten Maße für sich geschäftlich aus. Am meisten Verbreitung hat gefunden das Buch „Fürst Bismarck und seine Leute“, welches den Aufenthalt des Reichskanzlers und dessen Umgebung während des Krieges von 1870-71 beschrieb. Bald nach dem Tode des Fürsten Bismarck veröffentlichte Moritz Busch „Tagebuchblätter“ über Aeußerungen des Altreichskanzlers zuerst in einer englischen, dann unter Ausmerzung besonders anstößiger Stellen in einer deutschen Ausgabe. Diese Veröffentlichungen, welche bis 1892 reichen, enthalten grobe Indiskretionen sondergleichen. Der Verrath, den damit Moritz Busch an seinem einstigen Chef in schnödem Geldinteresse verübt, beeinträchtigt aber nicht die Bedeutung der Mittheilungen. Was Busch mittheilt, erscheint durchaus wahrheitsgemäß, und zwar in noch höherem Grade als dasjenige, was Fürst Bismarck selbst in seinen „Gedanken und Erinnerungen“ hat veröffentlichen lassen.

* Schiffsbrand auf hoher See. Der Dampfer „Patria“ der Hamburg-Amerika-Linie, der sich auf der Fahrt von Newyork nach Hamburg befand, ist, wie „Daily Graphic“ meldet, am Mittwoch von dem russischen Dampfer „Ceres“ in der Nordsee, zwölf Meilen von dem Northkinder Feuerschiff, in Brand gefunden worden. Der Dampfer „Ceres“ sandte Boote aus, welche alle Passagiere, etwa 150, an Bord der „Ceres“ brachten. Dieser Dampfer führte dieselben kurz vor Mitternacht nach Dover, wo sie auf den Bugsirdampfer „Lady Vita“ übergesetzt und gelandet wurden. Unter den Passagieren befanden sich 6 Damen und 20 Kinder. Dieselben waren mit solcher Eile gerettet worden, daß sie meistens nur in Bettdecken gewickelt waren. Die Passagiere wurden im Sailors Home und in Hotels untergebracht. Der „Daily Mail“ zufolge wurden die Passagiere der „Patria“, fast alles Amerikaner, Mittwoch früh etwa um 6 Uhr auf Deck berufen, wo sie erfuhren, daß Feuer in der Ladung ausgebrochen sei; und da die Bewältigung desselben unmöglich war, erachtete es der Kapitän für rathsam, sie in die Boote zu bringen. Die Passagiere sagen aus, die Mannschaften hätten sich heroisch angestrengt, die Flammen zu bewältigen. Jedoch der unter der Ladung befindliche Leinsamen machte durch das darin enthaltene Oel die Anstrengungen aussichtslos. Frauen und Kinder geriethen in große Angst, jedoch wirkte die Kaltblütigkeit des Kapitäns und der Mannschaft auf alle beruhigend. Die Boote waren bald ins Meer gelassen, wobei alles so ruhig und präzis wie bei der Parade zuging. Da das Feuer schon die meisten Effekten der Passagiere vernichtet hatte, mußten letztere sehr mangelhaft bekleidet einsteigen. Außer den Schiffsbooten wurden auch zwei zu Hilfe kommende Fischerboote besetzt. Die sodann herankommende „Ceres“ nahm alle Passagiere auf. Kapitän und Mannschaft zogen es jedoch vor, so lange als möglich an Bord der „Patria“ zu bleiben, obgleich die die Gefahr groß war, da der Schiffsrumpf glühend heiß war. Wie die Passagiere sagen, hoffte der Kapitän, die „Patria“ irgendwo an Land zu bringen. — Bei der Direktion der „Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Gesellschaft“ eingegangene Nachrichten berichten, daß die Passagiere und die Mannschaft der in der Nordsee in Brand gerathenen „Patria“ in Sicherheit sind. Die „Patria“ wird von dem Dampfer „Athesia“ der „Hamburg-Amerika-Linie“ geschleppt. Es wird versucht, die „Patria“ nach der Elbe zu bringen. Die Passagiere befinden sich in Dover, die Mannschaft an Bord der „Athesia“. — Die „Patria“ wurde im Jahre 1894 als Passagier- und Frachtdampfer beim „Vulkan“ in Stettin erbaut; sie ist 18 876 Kubikmeter groß, hat drei Decke und Schutzdecke mit Passagierkabinen. Durch Stahlschotten war der Raum in zehn wasserdichte Abtheilungen geschieden. Die Besatzung zählt 92 Mann. Das Schiff ist ganz aus Stahl gebaut.

* Der Schillerpreis, der alle drei Jahre zur Vertheilung gelangt, wäre in diesem Monat fällig gewesen. Am 10. November, dem Geburtstage Schillers, pflegte sonst die vom Kaiser genehmigte Entscheidung in Betreff des Schillerpreises im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht zu werden. Zum letzten Mal ist er am 10 November 1896 verliehen worden und zwar fiel er damals Ernst v. Wildenbruch für seine Bühnendichtung „Heinrich und Heinrichs Geschlecht“ zu. In diesem Jahre verlautet bisher über eine Verleihung noch nichts. Allem Anschein nach fällt diesmal, wie vor sechs Jahren, wie übrigens auch in den Jahren 1872, 1875, 1881, 1887, die Vertheilung des Preises aus. Im Jahre 1893 fanden, wie damals verlautete, die Vorschläge der Kommission die kaiserliche Genehmigung nicht. Ernst v. Wildenbruch erhielt darum einen Doppelpreis.

* Die Angelegenheit des Pastors Weingart in Osnabrück beabsichtigt man nach der „Köln. Ztg.“ dem Kaiser in Gestalt einer Petition zu unterbreiten, die mit Tausenden von Unterschriften versehen nach Berlin abgehen soll. Der „Hann. Kour.“ hört ferner, daß bereits Schritte gethan sind, ein gemeinsames Vorgehen aller liberalen Pastoren der hannoverschen Landeskirche anläßlich des Falles Weingart in die Wege zu leiten.

* Das Vermögen der Stadt Berlin. Nach dem Abschlusse des Lagerbuches der Stadtgemeinde Berlin für das Rechnungsjahr 1898 stellte sich der Werth des gesamten Kämmereivermögens Ende März 1899 auf 577 423 690 Mk., das sind 8 738 064 Mk. mehr, als im Vorjahre. Davon entfallen auf den städtischen Grundbesitz 395 012 624 Mk., auf ausstehende Kapitalien (Hypotheken- und Inhaberpapiere) 17 978 713 Mk., auf Werthe der Material-, Natural-, Betriebs-Bestände und Vorräthe 110 485 899 Mk. und auf Werthe der Mobiliar-Inventarien, der Bibliotheken, Apparate und Sammlungen 26 413 623 Mk. — Die städtischen Schulden einschließlich der Ausgabereste betrugen Ende März insgesamt 287 589 737 Mk.; sie haben sich gegen das Vorjahr um 9 152 649 Mk. vermehrt. Auf die städtischen Anleihen entfallen hiervon 273 272 133 Mk. Nach Abzug der Schulden blieb für die Stadtgemeinde Ende März 1899 ein Aktivbestand von 289 834 223 Mk. Das Stiftungsvermögen betrug in dem gedachten Zeitpunkt 39 343 888 Mk., wovon auf Grundbesitz 8 819 778 Mk. und auf Hypothekenforderungen und Inhaberpapiere 30 086 424 Mk. entfielen. An Schulden vom Grundbesitz und Ausgaberesten waren vorhanden 205 853 Mk. Es blieb mithin ein Aktivbestand von 39 137 635 Mk.

* Im Oberschlesischen Industriebezirk gährt es. Einflußreiche und mit den Verhältnissen wohlvertraute Persönlichkeiten prophezeien mit ziemlicher Sicherheit den Ausbruch eines allgemeinen Arbeiterausstandes bald nach Weihnachten.

* Der Direktor der Wiener Sternwarte, Hofrath Weiß, der von der Wiener Akademie der Wissenschaften zur Leoniden-Beobachtung nach Delhi entsendet war, telegraphirte von dort Donnerstag Mittag: „Die Leoniden sind nicht erschienen.“ — Nach den bis jetzt aus dem Reiche und Oesterreich vorliegenden Meldungen sind Sternschnuppenschwärme von außergewöhnlicher Stärke nirgends beobachtet worden.

* Ein kurzer, aber sehr starker Erdstoß wurde Mittwoch Nacht in Verona verspürt.

* Christlich-soziale Theaterkritik. Der „Wiener Volksbote“, ein vielgelesenes antisemitisches Blatt, bringt auch Theaterrezensionen, natürlich nur aus dem einzigen christlichen Theater. In Nummer 21 auf Seite 5 finden wir nun folgende sensationelle Theaternachricht: „Kaiser Jubiläums-Stadttheater. „Der Kaufmann von Venedig“, Schauspiel von Grillparzer, gelangte an dieser Bühne zur Aufführung, und die Direktion erzielte damit volle Häuser. Dies zeigt wieder deutlich, daß das Wiener Theaterpublikum die Geistesschätze seiner heimischen Dichter vollauf zu würdigen weiß. Die Judenblätter bekrittelten die Aufführung natürlich auf das erbärmlichste, denn Grillparzer zeigt uns in diesem Schauspiel einen Juden in seiner ganzen Unart. Nichtsdestoweniger wallet das christliche Publikum massenhaft ins Theater, und jede Wiederholung des „Kaufmann von Venedig“ fand ein ausverkauftes Haus. Man glaubt eben den Juden auch ihre Theaterrezensionen nicht mehr.“

* Arbeitslosenversicherung. In Basel ist nach der „Frankf. Ztg.“ dem großen Rath ein Entwurf unterbreitet worden, welcher eine Arbeitslosenversicherung für den Kanton einführt in der Weise, daß die Fabrikarbeiter, Bau- und Erdarbeiter, deren Lohn 1800 Francs jährlich nicht übersteigt, nach vier Gefahrenklassen und vier Lohnklassen Wochenbeiträge zu zahlen haben, aufsteigend von 2,5 Cts. bis 50 Cts., die Arbeitgeber haben für jeden ihrer versicherten Arbeiter 10 bezw. 20 Cts. beizutragen. Eine Unterstützung wird gewährt bis zu 70 Tagen außer im Falle des Streiks oder wenn der Versicherte eine ihm angebotene Arbeitsstelle ohne wichtige Gründe ablehnt, im Mittelbetrag von 90 Cts. bis zu 1,35 Francs täglich. Der Kanton gewährt einen Zuschuß von jährlich 30 000 Francs und deckt die Verwaltungskosten.

* Dem großen Publikum vor wenigen Jahren noch wenig bekannt, heute und besonders um die Weihnachtszeit in Aller Munde — das ist Lauscha i. Thür. In einem engen Thal des Thüringer Waldes an der Lauscha gelegen, wird es bewohnt von einem arbeitsamen, rührigen Völkchen, welches als Nachkommen der Ende des 16. Jahrhunderts aus Böhmen vertriebenen Protestanten, die hier die erste Glashütte des Thüringer Waldes gründeten, dazu beigetragen haben, der deutschen Glasindustrie einen Weltruf zu erringen. Die Kunst-Glasbläserei ist es besonders, die in Lauscha gepflegt wird und in den letzten Jahren war es die Fabrikation von Glas-Christbaumschmuck, die dem Thüringer Städtchen in weitesten Kreisen Ehre eingetragen. Wer kennt nicht die kunstvollen Christbaumschmucksachen, die, aus purem Glas in allen Farben gefertigt, den Christbaum in wunderbarer Weise schmücken?! In rastlosem Fortschritt hat es der Fabrikant Albrecht Porzel in Lauscha verstanden, seinen guten Ruf durch preiswerthe und überraschende Sortimente, durch jährliche Neuheiten zu festigen und zu erweitern.

* Ein neuer Riesenring wird in Amerika geplant. Es handelt sich darum, den gesamten Schiffsbau in den Vereinigten Staaten in eine Hand zu bringen, und bereits sollen die große Werft „Cramp's Ship Building Company“ und mehrere der ersten anderen Institute dieser Art in Philadelphia, San Francisco, Chicago, Boston, New-York sich prinzipiell einverstanden mit dem Plane erklärt haben. Gerüchtweise verlautet außerdem, der Schiffsbautrust werde mit dem Stahl- und Eisentrust und anderen dieser enormen industriellen und kommerziellen Vereinigungen Hand in Hand arbeiten. Diese Ringbildung wird besonders betrieben von dem bekannten Millionär Rockefeller.

## Neueste Nachrichten.

Breslau, 16. November. 40 schlesische Zuckerfabriken unterzeichneten einen Vertrag wegen Bildung eines Kartells betreffend Kontingentirung des Rübeneinkaufs. 24 Fabriken meist im Schweidnitzer Kreise, stehen noch aus.

Hamburg, 16. November. Laut Bericht verschiedener Dampfer, welche die „Patria“ passirten, ist Hoffnung vorhanden, daß das Schiff im Laufe des morgigen Tages auf der Elbe eintrifft. Fast alle Passagiere der „Patria“ sind Deutsche. Alle stimmen darin überein, daß der Kapitän und die Mannschaft sich heldenmüthig benommen haben. Die Disziplin war musterhaft.

Paris, 16. November. Die heutigen Abendblätter bringen die Meldung, daß Dreyfus mit seiner Familie heute in Genf eingetroffen sei.

London, 16. November. Die Abendblätter veröffentlichen ein Telegramm aus Pietermaritzburg von gestern früh 9 Uhr, wonach die Buren einen gepanzerten Zug angegriffen haben. Ein Engländer wurde getötet, 16 verwundet.

London, 16. November. Bezüglich der Nachricht der „Natal Times“ vom 12. November, daß General Joubert am 9. vor Ladysmith gefallen ist, liegt im hiesigen Kriegsamt keine Bestätigung vor.

London, 16. November. Reuters Bureau meldet aus Pretoria vom 9. November, daß die Transvaalregierung eine Proklamation erlassen hat, wonach bestimmte Beamte für den allgemeinen und militärischen Verwaltungsdienst, sowie für den Schutz von Leben und Eigenthum in denjenigen Territorien ernannt werden, die jetzt von den Transvaaltruppen besetzt sind. In der Proklamation heißt es, daß die englischen Staatsangehörigen durch dieselbe nicht berührt würden. Die Proklamation soll dadurch veranlaßt sein, daß in jenen Territorien mehrfach Plünderungen vorgekommen sind.

Durban, 13. November. Eine Bestätigung des Gerüchts vom Tode des Generals Joubert ist hier bisher nicht eingegangen.

Durban, 15. November. Der „Natal Mercury“ veröffentlicht Einzelheiten über den Angriff auf den gepanzerten Zug bei Estcourt, welche besagen, daß die Buren mit Maximgeschützen und zwei Neunpfündern das Feuer eröffneten. Das Feuer war so heftig, daß Telegraphendrähte und Telegraphenstangen niedergeworfen wurden. Die Burengeschütze waren auf einem Kopje aufgestellt, während die Scharfschützen der Buren hinter Felsen in Deckung lagen. Die Dublin-Füsiliere und die Durban-Infanterie warfen den Feind dreimal zurück. Aber das Ungestüm des Gewehr- und Artilleriefeuers war zu überwältigend für die kleine Abtheilung, welche anfänglich auch dadurch litt, daß mehrere Eisenbahnwagen umgestürzt wurden, wobei verschiedene Leute schwere Verletzungen erlitten.

Durban, 15. November. Einer Depesche des „Natal Advertiser“ aus Estcourt zufolge hätten die Buren die Schienen aufgerissen, sodaß der Panzerzug entgleiste und zwei Wagen umstürzten. Die in beiden Wagen befindlichen Mannschaften wurden herausgeschleudert. Die Buren eröffneten sodann Geschütz- und Gewehrfeuer. Während die Buren mit der Zerstörung des Zuges beschäftigt waren, schickten sie Patrouillen vor, welche mit den Feldwachen wenige Meilen von Estcourt Schüsse wechselten.

Estcourt, 15. Nov. Die Buren zerstörten die Eisenbahn, an einem Punkte ungefähr 4 Meilen südlich von Colenso. Man glaubt, daß die Wiederherstellung der Linie bald möglich sein werde.

Estcourt, 15. November. Dreiundzwanzig Mann Infanterie, welche sich in einem Rekognoszirungszuge befanden, werden vermißt. Von einer halben Kompagnie Dublinfüsiliere, welche sich ebenfalls im Zuge befanden, sind nur 15 zurückgekehrt. Ein siebenpfündiges Schiffsgeschütz wurde, nachdem es dreimal gefeuert, von der feindlichen Artillerie zerschmettert. Die Lokomotive ist beschädigt.

## Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Angekommen sind die Schiffer: Kapt. Ulrich, Dampfer „Wilhelmine“ mit 2000 Zentner diversen Gütern, von Königsberg nach Thorn; Kapt. Witt, Dampfer „Thorn“ mit 3 beladenen Kähnen im Schlepptau, von Danzig nach Thorn; Alb. Schmidt, Kahn mit 1200 Zentner diversen Gütern, von Danzig nach Thorn; G. Schmidt, Kahn mit 1000 Zentner diversen Gütern, von Danzig nach Thorn; J. Rydlewski, Kahn mit 240 Faß Petroleum, von Danzig nach Thorn; Kapt. Ulawski, Dampfer „Robert“ mit 4 beladenen Kähnen im Schlepptau, von Danzig nach Warschau; G. Borre, Gabarre mit 1500 Zentner diversen Gütern, von Danzig nach Warschau; Krzysanowski, Gabarre mit 1600 Zentner diversen Gütern, von Danzig nach Warschau; W. Czesny, Gabarre mit 1600 Zentner diversen Gütern, von Danzig nach Warschau; F. Roszinski, Kahn mit 2600 Zentner diversen Gütern, von Danzig nach Wloclawek; A. Ristau, Galler mit 9000 Ziegeln, von Antoniewo nach Thorn. Abgefahren sind die Schiffer: R. Liedt, Kahn mit 3400 Zentner Rohzucker, von Thorn nach Danzig; Max Kurek, Kahn mit 2600 Zentner Rohzucker, von Thorn nach Danzig; Aug. Voll, Kahn mit 2600 Zentner Rohzucker, von Thorn nach Danzig. — Wasserstand: 0,92 Meter. — Windrichtung: W.

Verantwortl. Redakteur: Friedrich Kretschmer in Thorn.

## Telegraphische Börsen-Depesche

| Berlin, 17. November. Fonds fest. | | 16. Novbr. |
| --- | --- | --- |
| Russische Banknoten | 216,45 | 216,45 |
| Warschau 8 Tage | 215,85 | 215,75 |
| Oesterr. Banknoten | 169,30 | 169,30 |
| Preuß. Konsols 3 pCt. | 89,90 | 89,80 |
| Preuß. Konsols $3\frac{1}{2}$ pCt. | 98,00 | 97,90 |
| Preuß. Konsols $3\frac{1}{2}$ pCt. abg. | 98,00 | 97,90 |
| Deutsche Reichsanl. 3 pCt. | 89,80 | 89,75 |
| Deutsche Reichsanl. $3\frac{1}{2}$ pCt. | 98,20 | 98,20 |
| Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II. | 86,10 | 86,10 |
| do. „ $3\frac{1}{2}$ pCt. do. | 94,40 | 94,40 |
| Posener Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ pCt. | 94,90 | 94,80 |
| „ „ 4 pCt. | 100,80 | 100,60 |
| Poln. Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$ pCt. | — | — |
| Türk. Anleihe C. | 25,65 | 25,30 |
| Italien. Rente 4 pCt. | — | 93,40 |
| Rumän. Rente v. 1894 4 pCt. | 84,75 | 84,90 |
| Diskonto-Komm.-Anth. exkl. | 191,40 | 191,50 |
| Harpener Bergw.-Akt. | 201,90 | 201,20 |
| Nordd. Kreditanstalt-Aktien | 124,75 | 124,75 |
| Thorn. Stadt-Anleihe $3\frac{1}{2}$ pCt. | 93,10 | 93,10 |
| Weizen: Loko Newyork Okt. | $73\frac{5}{8}$ | $73\frac{1}{4}$ |
| Spiritus: Loko m. 50 M. St. | — | — |
| „ „ „ 70 M. St. | 47,60 | 47,50 |

Wechsel-Diskont 6 pCt., Lombard-Zinsfuß 7 pCt.

### Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 16. November.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch bunt 734—761 Gr. 134—142 M.
inländisch roth 688—750 Gr. 123—138 M.
Roggen: inländ. grobkörnig 656—720 Gr. 136 M.
transito grobkörnig 717—753 Gr. 101—102 M.
Gerste: inländisch große 662—668 Gr. 128—130 M.
transito kleine ohne Gewicht 96 M.
Hafer: inländischer 110—117 M.
Alles per Tonne von 1000 Kilogramm
Kleie per 50 Kilogr.: Weizen- 4,20—4,40 M.
Roggen- 4,50 M.

Aus Kimberley berichtet ein Telegramm des „Daily Mail“ vom 10. d. Mts., daß auch an diesem Tage das Bombardement der Stadt durch die Buren fortdauerte, ohne Schaden anzurichten.

Die britischen Streitkräfte in Südafrika, die in ihrer Gesamtheit amtlich als „South Africa Field Force“ bezeichnet werden und unter dem Oberbefehl des Generals Sir Redvers Buller stehen, werden nach einer Schilderung der „Köln. Ztg.“ Ende November in Südafrika vollzählig versammelt sein, abgesehen von einer Division, deren Aufstellung jetzt erst befohlen worden ist und die vor Mitte Dezember nicht an ihrem Bestimmungsorte eintreffen kann; sie bleibt deshalb hier außer Betracht, zumal ihre Zusammensetzung noch nicht genau feststeht. Die „South Africa Field Force“ ist nach den Etatszahlen stark 68 000 Köpfe mit 174 Geschützen, außerdem zählt sie 14 000 Pferde und 15 000 Maultiere. Die Freiwilligen der Kapkolonie und von Natal, die ebenfalls zum Bestand derselben gehören, sind hierbei nicht mitberechnet. Sie beziffern sich auf ungefähr 9000 Mann mit 27 Feldgeschützen. Allerdings umfaßt die Zahl von 68 000 Köpfen der regulären Armee nicht lauter Streitbare, aber immerhin zählt nach den Etatsziffern die „South Africa Field Force“ — ausschließlich der Freiwilligen — einschließlich der aus Matrosen und Seesoldaten gebildeten „Naval-Brigade“ in $48^1/_2$ Infanterie-Bataillonen, 48 Schwadronen, 28 Feldbatterien, 2 Bataillonen berittener Infanterie, 7 Kompagnien Feldpioniere sowie den nicht in festen Verbänden gegliederten Matrosen und Seesoldaten im Ganzen 44 000 Mann Infanterie, 6000 Reiter, 1500 Mann berittene Infanterie, 4600 Feldartilleristen, 1400 Pioniere, 1000 Marinesoldaten. Solche Truppenstärke hatte weder die Armee Wellingtons bei Warterloo — wo nur 30 000 Engländer fochten — noch diejenige der Engländer in dem Krimkriege aufzuweisen. Man sieht, England macht für seine Verhältnisse ganz außergewöhnliche militärische Anstrengungen in dem Kampfe um die Vorherrschaft in Südafrika. Der Vollständigkeit halber müssen allerdings bei vorstehender Aufzeichnung noch die bisherigen Verluste der Engländer in Abzug gebracht werden. Dieselben stellen sich auf ungefähr 3600 Mann Infanterie, 1 Schwadron und 1 Feldbatterie, welche beide letzteren während der Kämpfe bei Dundee-Ladysmith verloren gegangen sind. Ob nicht am Ende auch noch die ganze bei Ladysmith eingeschlossene englische Truppenmacht in Abzug gebracht werden muß, läßt sich vorläufig nicht übersehen.

* * *

Ueber die Lage im Sudan wird den „Daily News“ aus Kairo vom Mittwoch berichtet: Von Omdurman ausgesandte Spione bestätigen, daß der Khalif auf die Stadt vorrückt. Verschiedene britische Offiziere gehen im Laufe dieser Woche von Kairo zur Front ab. Ferner ist beschlossen worden, eine Abtheilung Seaforth-Hochländer nach Khartum zu senden.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Unter dem Vorsitz des Kaisers von Oesterreich wurde am Mittwoch in Pest in gemeinsamer Ministerkonferenz der gemeinsame Voranschlag definitiv festgestellt und der 30. November als der Tag der Eröffnung der Delegationen bestimmt.

### Italien.

In der Deputirtenkammer wurde am Mittwoch der Abgeordnete Colombo als Regierungskandidat mit 198 gegen 179 Stimmen, welche für den Kandidaten der Opposition Biancheri abgegeben wurden, zum Kammerpräsidenten gewählt. Die ministeriellen Kandidaten Palberti und Gianturco werden zu Vizepräsidenten gewählt.

### Frankreich.

In der Kammersitzung am Donnerstag interpellirte der Priester Gayraud die Regierung über ihre ungerechte Haltung gegen die religiösen Vereinigungen. Die Regierung, sagt Redner, läßt die Freimaurerlogen, welche eine Gefahr für das Land, unbehelligt, während sie gegen diejenigen religiösen Genossenschaften vorgeht, welche dem Lande nützlich sind. Der frühere Oberst Guerin ergreift hierauf das Wort und interpellirt die Regierung über die Verabschiedung des Generals Negrier. Darauf betritt Gallifet die Tribüne und erwidert, Negrier sei ein aufrührerischer General gewesen. Diese Worte riefen große Erregung in den Reihen der Republikaner hervor. „Negrier“, sagte Gallifet, „hat sich erlaubt, die Regierung anzugreifen.“ „Wenn die Kammer glaubt, daß ich meine Rechte überschritt, indem ich Strafmaßregeln gegen Negrier vornahm, dann bin ich bereit, mein Portefeuille niederzulegen, um mein Amt Negrier zu übergeben“. Dröhnender Beifall begleitete diese ironischen Worte. Lasies ergriff nun das Wort, er interpellirte die Regierung über den gleichen Vorfall. Seine Rede ließen die Mehrzahl der Abgeordneten ganz unbeachtet. Präsident Waldeck-Rousseau besprach das Programm der Regierung. Die Kammer müsse Gerechtigkeit ausüben und erklären, ob das Kabinett seinen Worten treu geblieben sei und ob es das Programm zur republikanischen Vertheidigung ausgeübt habe. Die Pflicht der Republikaner bestehe darin, sich zur Vertheidigung den republikanischen Traditionen zu vereinigen. (Dröhnender Beifall.) Im weiteren Verlaufe der Kammersitzung bekämpfte Méline die Regierung und deren Politik und warf ihr vor, dem Einwirken der Sozialisten nachzugeben. Nunmehr begann die Berathung der verschiedenen Tagesordnungen. Minister-Präsident Waldeck-Rousseau erklärte, nur eine Tagesordnung annehmen zu können, worin die Kammer ihr Vertrauen zur Regierung ausspricht. Diese gelangte schließlich mit 340 gegen 215 Stimmen zur Annahme. — Der Sieg des Kabinetts wurde mit lautem Beifall aufgenommen.

In dem Pariser Komplottprozeß lehnte der Staatsgerichtshof am Mittwoch die Anträge des Anwalts Caire, nach welchen diejenigen Senatoren, welche Freimaurer sind, als Richter zurückgewiesen werden sollen, ab. Guerin verlangte darauf, daß die Beweisstücke wie Werkzeuge, Waffen u. s. w. dem Gerichtshof vorgelegt werden. Ueber diese Anträge wird der Gerichtshof erst am Donnerstag Beschluß fassen.

Die französischen Assumptionisten machten in Rom Anstrengungen, um eine Fürsprache des Papstes zu ihren Gunsten bei der französischen Regierung zu erwirken; Leo XIII. verweigerte aber jede Einmischung in eine innerfranzösische Angelegenheit.

### Spanien.

Die Lage spitzt sich weiter zu. Nach den letzten aus Barcelona eingetroffenen Meldungen hat sich die Lage dort verschlimmert. Die Steuerpflichtigen weigern sich, die Steuern zu zahlen. Die Läden sind wiederum geschlossen.

### Ostasien.

Nach dem Vorgehen anderer Staaten hat bekanntlich auch Frankreich im Süden von China gegenüber der Insel Hainan einen Distrikt Kwangtschau-wan von den Chinesen gepachtet. Eine Grenzkommission ist gegenwärtig dort beschäftigt, das Pachtgebiet abzugrenzen, wobei es an Zusammenstößen mit den Eingeborenen nicht fehlte. Bei einem solchen Konflikt mit den Eingeborenen wurden dieser Tage, wie Admiral Courrejolles aus Kwangtauschan nach Paris telegraphirt, zwei französische Offiziere von den Chinesen ermordet. Der Admiral nahm den Präfekten von Hainan gefangen und bemächtigte sich eines chinesischen Kanonenboots. Der französische Gesandte in Peking erhielt den Befehl, vom Tsung-li-Yamen Rechenschaft und Bestrafung der Schuldigen zu verlangen.

Die Nachrichten von russisch-japanischen Konflikten wegen Korea werden von dem früheren Geschäftsträger in Korea, Pawloff, als völlig unbegründet bezeichnet. Rußland und Japan hätten in aller Form zwei Verträge abgeschlossen, durch welche die Unabhängigkeit Koreas aufrecht erhalten werde. Diese Verträge seien in Tokio und St. Petersburg abgeschlossen worden. Es sei somit klar, daß die Gerüchte von Streitigkeiten wegen der Souveränität über das koreanische Gebiet nur bewiesen, daß man von der Existenz der beiden Verträge keine Kenntnis habe.

## Provinzielles.

**Rosenberg,** 14. November. Die Stadtverordneten beschlossen einen zum Bau des neuen Postgebäudes geeigneten Platz von der Firma Weber u. Wendrich seitens der Stadt für 6000 Mark anzukaufen. Auch will die Stadtgemeinde den Bau des Postgebäudes auf eigene Rechnung übernehmen und an die Postverwaltung vermieten, falls sich kein Bauunternehmer hierfür finden sollte. Zum Magistratsmitgliede wurde anstelle des Kaufmanns Herrn Laudon Herr Kreisphysikus Dr. Pfeiffer gewählt.

**Löbau,** 14. November. Bei den heutigen Stadtverordnetenwahlen gewannen die Polen drei neue Sitze. Es wurden gewählt: in der dritten Abtheilung Besitzer Kantak und Rechtsanwalt v. Kurzetkowski, in der zweiten Kauf- Bendick und praktischer Arzt Dr. Pomierski, in der ersten Kaufmann Biernacki und Kaufmann Herzfeld. So sind jetzt von achtzehn Stadtverordneten sieben Polen.

**Aus dem Kreise Schlochau,** 14. November. Neulich fiel der zwölfjährige Sohn des Besitzers Redmann in Stretzin auf der Chaussee nieder und verletzte sich in kaum bemerkbarer Weise das Schienbein. Der Knabe wurde sofort zu Bett gebracht und in ärztliche Behandlung gegeben. Trotzdem starb der Knabe an Blutvergiftung.

**Allenstein,** 15. November. Bei den Stadtverordnetenwahlen wurden heute in der dritten Abtheilung alle fünf Zentrumskandidaten gewählt; es sind dies die Herren Maurermeister Hoosmann, Schneidermeister Steppuhn, Eisenbahnbetriebssekretär Ehlert, Fleischermeister Klein und Rentier Gedig.

**Aus Littauen,** 12. November. Auch die Littauer machen kein Hehl aus ihrer Theilnahme für das in Afrika um seine Freiheit ringende Burenvolk. In einzelnen Surinkimai (Gebetsversammlungen) ist die Stimmung der Littauer in Gebeten um Sieg für die Burenwaffen zum Ausdruck gekommen.

**Cranz,** 15. November. Die Wiederherstellung der durch den Oktobersturm zerstörten Uferbefestigungen soll nach dem Kostenanschlage des Regierungsbaumeisters Rößler 16 000 Mark kosten.

**Königsberg,** 15. November. Zu der zweiten theologischen Prüfung, die in den Tagen vom 13. bis zum 15. d. M. stattfand, hatten sich acht Kandidaten gemeldet, von welchen drei während des Examens zurücktraten, die übrigen bestanden. Es sind dies die Herren Predigtamtskandidaten Max Monski aus Olschöwen (Angerburg), Fritz Hassenstein aus Marggrabowa, Max Dörr aus Lötzen, Robert Aßmann aus Bodschwingken (Goldap) und Karl Köhn aus Zandersdorf Ostpr.

d. **Inowrazlaw,** 16. November. Auf dem hiesigen Bahnhofe wurde gestern ein äußerst frecher Diebstahl ausgeführt. Während nämlich eine Dame aus Bromberg ihre Fahrkarte vorzeigte, wurde ihr aus der Kleidtasche ein Portemonnaie mit 800 Mark Inhalt gestohlen. Die Dame merkte den Verlust sofort, schlug Lärm und machte die Polizei aufmerksam, allein der Dieb wurde nicht ermittelt. — Rentier Schröter, früher Besitzer des hier in der Nähe der Stadt gelegenen Gutes Rombino hat das der Berliner Bank gehörige 1000 Morgen große Gut Großendorf für 540 000 Mk. gekauft.

**Dt. Krone,** 15. November. An Tollwut sind dem Besitzer Tesmer in Rederitz binnen Jahresfrist 14 Kühe eingegangen. Auch jetzt ist wieder unter seinem Rindviehbestande die Tollwut ausgebrochen, der bereits eine Kuh erlegen ist.

## 5. ordentliche Westpreuß. Provinzial-Synode.

In der dritten Sitzung am Donnerstag erstattete Herr Generalsuperintendent D. Döblin Bericht über die dreijährige Thätigkeit des Jerusalem-Vereins, der die heiligen Stätten heben und fördern will. Der Vorsitzende hat sich an D. Döblin gewendet, um die Synode für den Verein zu erwärmen. Ein Jerusalem-Verein steht in Elbing in Blüthe. In der Provinz sind 126 Mitglieder vorhanden. Der Referent bat die Synode ihrer Theilnahme Ausdruck zu geben; er empfahl die Bildung von Zweigvereinen, deren Organisation Pfarrer Ebel-Graudenz in die Hand nehmen soll. Die Synode erklärte sich mit den Vorschlägen einverstanden.

Die Kreissynode Rosenberg beantragte, die nächste Generalsynode zu ersuchen, zur Bewahrung unserer Jugend 1) ihren Einfluß an maßgebender Stelle dahin geltend zu machen, daß die Freizügigkeit und das Dispositionsrecht über den Lohn der jungen Leute bis zum 18. Lebensjahre gesetzlich beschränkt wird; 2) dem Antrage aus der letzten Session der Herrenhauses betr. Schankstättenverbot für die Jugend kirchlicherseits die nöthige Unterstützung zu gewähren. Auf Vorschlag der Petitionskommission wurde der Antrag in folgender Form angenommen: die nächste Generalsynode zu ersuchen, dem Antrage aus der letzten Session des Herrenhauses betr. die Bewahrung der Jugend durch das Schankstättenverbot kirchlicherseits die nöthige Unterstützung zu gewähren, ferner den evangelischen Oberkirchenrath um seine Unterstützung zu ersuchen.

Ein Antrag der Kreissynode Strasburg ersucht die Provinzialsynode, bei den zuständigen Behörden die Anregung zum Zusammenschluß sämtlicher Kirchengemeinden der Preußischen Landeskirche zu einer Feuerversicherungsgesellschaft zu geben. Die Petitionskommission empfahl zur Tagesordnung überzugehen. Diesem Antrage wurde entsprochen.

Zur Berathung gelangte sodann die Vorlage des Konsistoriums betr. Wahrnehmung der Ortsschulaufsicht seitens der Geistlichen, welche, wie schon erwähnt, durch das Entgegenkommen der Regierungen bereits erledigt ist. Die Provinzialsynode spricht dem Konsistorium ihren Dank für das Ergebnis aus.

## Lokales.

**Thorn, den 17. November 1899.**

— Personalien bei der Regierung. Der Regierungs-Assessor Naumann bei dem Landrathsamt in Graudenz ist an die Kgl. Regierung in Marienwerder versetzt. Der Regierungsassessor Hertel ist bis auf Weiteres dem Landrath des Kreises Schlochau, Regierungsbezirk Marienwerder, zur Hülfeleistung in den landräthlichen Geschäften zugetheilt worden.

— Personalien bei der Steuerverwaltung. Es sind versetzt worden: Der Ober-Grenz-Kontrolleur Reimann in Strasburg Wpr. als Ober-Steuer-Kontrolleur nach Graudenz, der Ober-Grenz-Kontroleur Kraatz in Klingebeutel als Ober-Steuer-Kontrolleur nach Löbau, der Haupt-Steueramts-Assistent Schneidewind in Erfurt als Ober-Grenz-Kontrolleur nach Strasburg Wpr. und der Hauptzollamts-Assistent Wiesemann in Tilsit als Ober-Grenz-Kontrolleur nach Gollub. Zur Probedienstleistung als Grenz-Aufseher ist der Vizefeldwebel Grolla in Dt. Eylau nach Ottlotschinnek einberufen worden.

— Personalien bei der Justizverwaltung. Der Amtsrichter Dr. Witte in Tiegenhof ist an das Amtsgericht in Danzig versetzt worden.

— Landwirthschaftskammer. In der letzten Vorstandssitzung der Landwirthschaftskammer der Provinz Westpreußen wurde u. a. beschlossen, die diesjährige Herbstversammlung der Kammer am 11. und 12. Dezember abzuhalten und zu derselben als Ehrengast den früheren Vorsitzenden Herrn v. Puttkamer-Plauth einzuladen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Referate über das Anerbenrecht, die Vorsichtsmaßregeln gegen Einschleppung der Maul- und Klauenseuche, Festsetzung der Beiträge zur landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft u. s. w. Zu der Vorlage betr. Errichtung einer Musterzuchtanstalt für Geflügel in Graudenz wurde eine abwartende Stellung eingenommen; es soll der Erfolg der von der Posener Landwirthschaftskammer eingerichteten Geflügelzuchtanstalt abgewartet werden. Von der Einführung einer Polizeiverordnung über Schutzmaßregeln bei landwirthschaftlichen Maschinen, welche nicht im Fahren arbeiten, wurde vorläufig abgesehen.

— Neue Fernsprech-Anstalt. Am 17. November wird in Neustadt (Westpr.) eine Stadt-Fernsprecheinrichtung mit öffentlicher Sprechstelle beim Postamt daselbst in Betrieb genommen.

— Verkauf von Neujahrskarten am 31. Dezember 1899. Der preußische Minister für Handel und Gewerbe erließ folgendes Rundschreiben: „Mit Rücksicht auf den Umstand, daß der 31. Dezember in diesem Jahre auf einen Sonntag fällt, ermächtigen wir die Oberpräsidenten der Provinzen, einem Antrage des Deutschen Papiervereins entsprechend, den Handel mit Papier und Neujahrskarten am genannten Tage erforderlichenfalls nach Maßgabe des Runderlasses vom 19. Dezember 1894 für die Dauer von höchstens 10 Stunden freizugeben. Die Verkaufszeit darf nur bis 7 Uhr Abends, die Stunden für den Haupt- und Gottesdienst ausgeschlossen, währen. Von dieser Ermächtigung kann auch für solche Orte Gebrauch gemacht werden, wo bereits für sechs Sonn- und Festtage im Jahre die Vermehrung der Geschäftsstunden gestattet worden ist. Die Oberpräsidenten haben in Folge dessen an die Ortsverwaltungen das Ersuchen gerichtet, etwaige Anträge von Papierhandlungen zur Entscheidung vorzulegen. Es dürfte sich, da die Entscheidungen einen gewissen Zeitraum beanspruchen, für Papierhandlungen empfehlen, den Antrag auf obige Bewilligung recht bald bei der städtischen oder Ortspolizeibehörde zu stellen.

— Aufbewahrung von Vermögensbeständen. Ein Rundschreiben des Ministers des Innern an die Oberpräsidenten weist darauf hin, daß gemäß Art. 176 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch nach dem 1. Januar 1900 die Außerkurssetzung von Schuldverschreibungen auf den Inhaber nicht mehr stattfindet. Vorher erfolgte Außerkurssetzungen verlieren mit demselben Zeitpunkt ihre Wirksamkeit. Diese Bestimmungen sind von Wichtigkeit für alle Behörden und sonstigen Institute, denen die Aufbewahrung von Vermögensbeständen obliegt, wie Sparkassen, Sterbe-, Aussteuer-, Pensions- und ähnliche Kassen, indem nunmehr die Nothwendigkeit gegeben ist, für sichere Aufbewahrung ihrer Werthpapiere in anderer Weise Sorge zu tragen. Diese Aufbewahrung von Werthpapieren kann, wie das Rundschreiben des Ministers betont, bei der königl. Seehandlung in Berlin erfolgen.

— Der zweite Luxuspferdemarkt in Briesen wird im Juli 1900 abgehalten werden. Das Komitee beabsichtigt, mit dem Markte wiederum eine Pferdelotterie zu verbinden und zu diesem Zwecke 120 000 Loose zu 1 M. auszugeben.

— Seltener Bernsteinfund. Als ein ehemaliges Baumharz entquoll der Bernstein einst tannenartigen Bäumen einer früheren Weltepoche. Oft fügte es der Zufall, daß organische Wesen durch die klebrige Masse festgehalten und darin eingehüllt wurden. In diesem kostbaren, durchsichtigen Sarg bis in die kleinsten Theile wohl erhalten, sind diese Wesen bis auf uns gekommen und bringen Kunde von dem Leben und Treiben der damaligen Welt. Kleine Insekten und kleine Pflanzentheile finden sich im Bernstein verhältnismäßig recht häufig, kleine Vogelfedern und Säugethierhaare schon seltener. Wirbel- und Weichthiere gehören zu den größten Seltenheiten. Von Wirbelthieren besitzt das Becker'sche Bernstein-Museum in Königsberg den einzig bis jetzt in ganzer Gestalt vorhandenen Repräsentanten in Form einer kleinen Eidechse. Die wenigen vorhandenen Weichthierschalen wurden vor einigen Jahren von Professor Dr. R. Klebs-Königsberg in einer kleinen Schrift beschrieben. Es waren damals etwa fünf bis sechs Einschlüsse dieser Art überhaupt vorhanden, und zwar besaß das Becker'sche Museum ein Stück davon. In diesen Tagen ist beim Sortiren des Bernsteins auf den königl. Bernsteinwerken zu Königsberg eine fast anderthalb Zentimeter im Durchmesser haltende Schnecke im Bernstein eingeschlossen gefunden worden. Die Schnecke ist wundervoll erhalten und äußerst klar und schön sichtbar.

— Der Enthaltsamkeits-Verein zum Blauen Kreuz feiert am Sonntag sein 4. Jahresfest. Nachmittags um $2^1/_2$ Uhr findet in dem Vereinslokal (2. Gemeindeschule, Bäckerstraße) eine Gebetsversammlung statt, um 4 Uhr Festpredigt in der Neustädt. ev. Kirche (Festprediger Herr Superintendent Klar aus Belgard i. P.). Bei der Nachfeier Abends 6 Uhr in der Aula des Gymnasiums wird der Jahresbericht erstattet werden; Ansprachen, Dekla-

Beilage zu No. 272
der
# Thorner Ostdeutschen Zeitung.
Sonnabend, den 18. November 1899.

## Feuilleton.

## Lurlei.

Roman von **Wilhelm Fischer.**

(Nachdruck verboten.)

17.) (Fortsetzung.)

Ein frohes Lachen; Hertha fühlte sich in der That geschmeichelt; aus dem Munde einer Dame ein gewiß seltenes Kompliment.

„Bin ich's denn wirklich?“ meinte sie kokett. Ein glühend bewundernder Blick Ralphs sagte mehr als tausend Worte; sie errötete und war anfänglich etwas verwirrt, dann ärgerte sie sich über sich, daß seine Huldigungen sie so aus der Fassung bringen konnten.

„Herr Bruder, Herr Bruder,“ suchte sie zu scherzen, indem sie drohend mit dem Finger winkte; zum erstenmal aber blickte sie Ralph mit den Augen des Weibes an. Das halbe Kind war ein Mann und, wie sie sich gestand, gar kein uninteressanter Mann. Ein paar lustige Ausflügler stimmten die „Loreley“ an. Es waren augenscheinlich Mitglieder eines Gesangvereins und verstanden, Volkslieder zu singen.

Hertha war tief ergriffen; in ihren Augen schimmerte es feucht. Sie dachte an alles zurück, an die Mutter, den leidenschaftlichen leichtsinnigen Jugendfreund, ihre Flucht, das Leben auf dem Schlosse . . . auch Ralph schien ergriffen; als ob er ahnte, was in Herthas Seele vorging, suchte er ihre Hand und drückte sie zärtlich beruhigend. Und wieder ließ sie es geschehen. Lebhaftes Beifallklatschen lohnte den Sängern; Hertha blieb schweigsam.

Ralph winkte dem Kellner und bestellte eine Flasche guten Rheinwein und das Frühstück.

„Prosit, Schwesterchen,“ sagte er, als der Wein in den Pokalen duftete.

„Es ist Auslese von drüben,“ er deutete auf Rüdesheim. „Das giebt Stimmung.“

Hertha that ihm lächelnd Bescheid; er hatte recht; der Wein machte Stimmung. Sie war so übermütig, daß sie am liebsten auf dem Dampfer hätte herumtollen können. Ihre Frohlaune steckte auch ihn an und so verlief die Fahrt in der anregendsten Weise.

Auf dem Loreleyfelsen stand Hertha zuerst unter dem Banne des überwältigend schönen Rundblicks, der sich dort bietet.

Unten im Thal der breite silberglänzende Strom, in der Ferne Wälder, Berge und Burgen, freundliche Städtchen, ein Panorama der entzückendsten Romantik; dann aber prickelte es in ihrer Frohlaune, wie Sekt im Kelch. Sie waren ganz allein, da kam ihr ein toller Gedanke. Sie warf sich ins Gras, nahm den leichten Hut ab und nestelte ihr reiches goldblondes Haar auf, das sie einhüllte in Sonnenglanz und Feuerzauber.

Da war es um ihn geschehen; er warf sich vor sie hin, vergrub sein Haupt in ihrem Schoß und weinte vor Sehnsucht und Liebe. Mitleidig fuhr sie ihm mit der Hand über den Kopf, dann aber, als er konvulsivisch aufschluchzte, brachte sie erschreckt ihr Haar in Ordnung und wehrte ihm leicht mit bittender Stimme: „Brüderchen, ist das in Ordnung.“ Er hörte sie nicht.

„Wenn man uns überraschte,“ flüsterte sie dann verwirrt und erregt. „Beherrschen Sie sich, ich werde Ihnen wirklich böse.“

Schweigend erhob er sich und mit einem Blick, der ihr in die Seele schnitt, wandte er sich um und trocknete mit dem Taschentuche seine Thränen ab. Auch sie hatte sich erhoben; er that ihr jetzt leid, aber sie hätte ihn nicht seines Ehrenwortes entbinden können. Mit starren Augen blickte sie hinunter in die schaurige Tiefe; es zog sie hin an den Rand des schauerlichen Abgrundes; ein hypnotischer Reiz lockte sie und immer näher trat sie an den Rand: „Ein Sprung nnd die leidenschaftliche Seele ist frei;“ dachte sie und beugte sich vor . . .

Mit Entsetzen erkannte Ralph, der sich wiedergefunden hatte, die gefährliche Situation, in der sich Hertha befand; ein Sprung und er riß sie zurück. Halb ohnmächtig vor Schreck und bebend vor Erregung lehnte sie tiefathmend mit geschlossenen Augen an seiner Brust.

Ihr Busen wogte heftig an seinem Herzen, ihre halbgeöffneten Lippen lockten ihn zum Kusse; da ergriff ihn der tolle Taumel, er beugte sich zu ihr nieder und mit leidenschaftlichen Küssen verschloß er ihr den Mund. Und wieder ließ sie es geschehen, dann aber riß sie sich los und blutroth im Gesicht, beschämt, verwirrt ging sie langsam davon. Erschreckt eilte er ihr nach und versuchte mit stockender Zunge ihre Verzeihung zu erbitten.

„Schweigen Sie,“ herrschte sie ihn an.

Auf der Rückfahrt blieb sie schweigsam. Ralph von Belling war in heller Verzweiflung; er hatte sein Ehrenwort gebrochen, im Taumel der Leidenschaft ihr Vertrauen getäuscht.

„Ich will ja tausendfach büßen, nur einen Blick der Verzeihung,“ bat er mit bebender Stimme.

„Sie haben mein Vertrauen verloren, es wird schwer halten, es wieder zu gewinnen,“ klagte sie mehr sich, als ihm. Ralph von Belling preßte ehrerbietig ihre Hand an seine Lippen; sie wußte, daß sie den Bruder verloren hatte, und daß der leidenschaftliche Mann an seine Stelle getreten sei. Und wie sie sich zu diesem Manne stellen würde, das wußte sie noch nicht. „Es war sein Unglück,“ flüsterte sie erschauernd, als sie sich in ihrem Zimmer befand. . .

### Dritte Abtheilung.

### I.

Frau Hagen war durch das Ausbleiben jedes Lebenszeichens seitens ihrer Tochter wie niedergeschmettert. Hans Richter verschob aus diesem Grunde und um der alten Dame tröstend für alle Fälle zur Seite zu stehen, seine Rückreise nach München auf unbestimmte Zeit. Eines Tages konnte das Detektivinstitut der besorgten Mutter melden, daß Herthas Spur bis nach Dresden ermittelt sei, daß aber Frau Käthe Förster, wahrscheinlich im Einverständnis mit der Flüchtigen, beharrlich jede Auskunft verweigerte.

„Da bleibt nichts anderes übrig, als daß wir nach Dresden reisen und die Dame um Auskunft bitten. Der Mutter wird diese schwerlich die Auskunft verweigern können,“ erklärte Hans Richter froh, wenigstens einen Anhaltspunkt zu weiteren Recherchen gefunden zu haben. Er war fest entschlossen, nicht eher zu ruhen, bis er Herthas Aufenthalt ermittelt hatte.

„Sie wird nicht zurückkommen, ich kenne ihren Charakter,“ klagte Frau Hagen, halb geängstigt, halb beruhigt, daß Hertha nicht, wie sie anfänglich fürchtete, sich in ihrer Aufregung ein Leid angethan habe.

Hans Richter und Frau Hagen reisten an demselben Tage nach Dresden. Frau Käthe empfing die Mutter ihrer Freundin und den Maler ersichtlich befangen. Weinend klagte diese der jungen Frau ihr Herzeleid; auch Hans Richter sprach eindringlich auf Frau Käthe ein, so daß diese, aufs tiefste erschüttert, den letzten Brief Herthas an sie hervorsuchte und ihn der besorgten Mutter zu lesen gab.

„Was auch Hertha sagt, ich kann und darf unter diesen Umständen mein Wort nicht halten,“ meinte sie.

„Wie war Hertha bei ihrer Anwesenheit; schien sie nervös und aufgeregt?“ frug er.

„Mein Gott,“ antwortete Frau Käthe,“ Hertha hat eine eiserne Energie; sie versteht sich zu beherrschen. In den ersten Stunden schien sie mir aufgeregt; ich wußte, daß sie etwas vor mir geheim hielt. Nachher fand ich nichts Besonderes an ihr. Sie war wie immer lustig und aufgeräumt.“

„Lustig und aufgeräumt!“ brach er bitter los. „Hören Sie's nur, Frau Hagen, lustig und aufgeräumt, während wir vor Verzweiflung halb wahnsinnig waren.“

„Sie hat kein Herz,“ seufzte Frau Hagen und wischte sich die Thränen aus den Augen.

„Was gedenken Sie nun zu thun?“ forschte Frau Käthe.

„Wir reisen nach Bellinghausen, suchen sie dort auf und stellen ihr ihr Betragen vor,“ grollte der empörte Maler, wüthend darüber, daß Hertha in fremde Dienste treten konnte.

Wir können sie doch nicht aus ihrer Stellung reißen!“ meinte Frau Hagen schüchtern.

„Hertha wird Ihnen auch nicht folgen wollen, dazu ist die Zeit noch zu kurz,“ warf Frau Käthe kopfschüttelnd ein. „Die Zeit heilt alles. Sie müssen sie versöhnen, denn sie fühlt sich schwer beleidigt. Und ist sie versöhnt, dann wird sie wohl heimkehren. Stellen Sie ihr alles in Güte vor. Nur keine Vorwürfe, das erweckt ihren Trotz. Folgen Sie meinem Rath.“

Der Maler sah ein, daß Frau Käthe Recht hatte; er kannte Herthas Charakter zu genau, um nicht zu wissen, daß sie Vorwürfe nur noch mehr erbittern würden. Also fügte er sich.

Frau Hagen und Herr Richter fuhren nach Prag, und von dort am nächsten Morgen nach Bellingshausen. Frau Hagen fuhr allein nach dem Schlosse, während Hans Richter in der Dorfschenke ihre Rückkehr erwartete.

Im Schlosse wurde Frau Hagen von der alten Beschließerin empfangen. Sie nannte ihren Namen.

„I, da sind Sie wohl die Mutter des Fräuleins?“ schlug Frau Herold die Hände überm Kopf zusammen. „Kommen Sie in mein Zimmer!“ Sie schritt rasch voraus; Frau Hagen folgte ihr, von dem seltsamen Empfang aufs Tiefste beunruhigt.

Die alte Beschließerin riegelte die Zimmerthür hinter ihrem Besuche ab. „Sie kommen hierher, um Ihre Tochter zu besuchen? Die ist ja gar nicht mehr bei uns!“

Frau Hagen war einer Ohnmacht nahe; „nicht mehr hier,“ flüsterte sie mechanisch. „Die Komtesse war eifersüchtig auf Fräulein Hertha, und da mußte sie hinweg,“ erzählte die Beschließerin. Dann setzte sie geheimnisvoll hinzu: „Als sie fort war, verschwand auch der junge Herr. Niemand weiß, wo er ist, und wir alle meinen, daß er mit dem Fräulein fort sei. Der junge Herr ist bis über beide Ohren in Ihre Tochter verliebt; er ist ein Ehrenmann, und so glauben wir, daß er eines Tages mit ihr als seine Frau zurückkehrt. Die alte Excellenz ist krank darüber geworden. Sie werden sie kaum sprechen können.“

Frau Hagen war totenblaß geworden; schwer erhob sie sich unter dem harten Schlag, der ihrer Ehre zugefügt worden.

„Unter diesen Umständen muß ich darauf verzichten, liebe Frau; ich habe hier nichts mehr zu suchen, ich bin hier überflüssig!“

„O, sagen Sie das nicht. Etwas Schlechtes glaubt niemand von dem Fräulein, und ich nicht von dem jungen Herrn!“ protestirte Frau Herold sehr energisch. „Die beiden werden in Zucht und Ehren zusammen leben, und warten, bis er volljährig wird. Trösten Sie sich und haben Sie das Vertrauen, das wir hier in Hertha setzen. Selbst die alte Excellenz denkt so wie ich.“

Frau Hagen reichte der Beschließerin die Hand und eilte dann nach ihrem Wagen, der unweit vom Schlosse hielt. Dem Kutscher befahl sie die größte Eile an, denn sie wollte bei dem Maler sein, ehe derselbe etwas über die Flucht Herthas erfahren konnte.

„Armer Hans!“ flüsterte sie.

Als sie in die Schenke trat, sah sie an dem finsteren Gesicht des Malers, daß dieser alles wußte. Der mittheilsame Wirth hatte ihm alles erzählt.

„Du weißt, Hans?“ frug Frau Hagen mit thränenerstickter Stimme.

„Alles!“ entgegnete dieser dumpf.

Ein beängstigendes Schweigen trat ein. Hans Richter starrte theilnahmslos in sein Glas und Frau Hagen hing ihren trüben Gedanken nach.

„Was gedenkst Du zu thun?“ frug Frau Hagen besorgt, als sie ihm gegenüber im Coupee saß.

„Was ein Verzweifelter thun kann. Fluchen und sich betäuben, trinken!“ lachte er höhnisch auf.

(Fortsetzung folgt.)

| 19. November | Sonnen-Aufgang | 7 Uhr | 32 Minuten. |
|---|---|---|---|
| | Sonnen-Untergang | 3 „ | 59 „ |
| | Mond-Aufgang | 5 „ | 31 „ |
| | Mond-Untergang | 9 „ | 40 „ |

Tageslänge: 8 Stund. 27 Min., Nachtlänge: 15 Stund. 33 Min.

Verantwortlicher Redakteur:
**Friedrich Kretschmer** in Thorn.

Gestern Abend $5\frac{1}{2}$ Uhr verschied sanft nach langem und schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, die verwittwete Schneidermeister-Frau

**Marie Ekowska**
geb. **Mirowska.**

Diese traurige Nachricht hierdurch allen Freunden und Bekannten

Thorn, d. 16. Novbr. 1899.

**Die trauernden Kinder.**

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag $3\frac{1}{2}$ Uhr vom Trauerhause, Schillerstraße 5, aus statt.

---



Gestern früh 9 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unser innig geliebtes Töchterchen und Schwester

**Helene**

im Alter von 7 Monaten 20 Tagen, was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Thorn, d. 16. Novbr. 1899

**Arthur Krampitz**
nebst Frau geb. **Aswald**

Die Beerdigung findet Sonntag, den 19. November, Nachm. 2 Uhr vom Trauerhause, Mellienstr. 123 aus, auf dem altst. Kirchhofe statt.

---

## Bekanntmachung.

Zur **Unterbringung eines Unteroffiziers** der hiesigen Garnison wird ein Quartier in der **Brombergervorstadt** (möglichst Mellienstraße) gegen eine monatliche Entschädigung von 9 Mk. erforderlich.

Diejenegen Hausbesitzer bezw. Einwohner, welche gewillt sind, ein entsprechendes Zimmer zu diesem Zwecke herzugeben, werden ersucht, unserem Servis-Amt — Rathhaus 1 Treppe hiervon Mittheilung zu machen.

Thorn, den 17. November 1899.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Zu der am **Montag, den 20. d. M.** Abends 7 Uhr im **Stadtverordneten-Sitzungssaale** (Rathhaus 1 Treppe) stattfindenden allgemeinen **informatorischen Besprechung** über die am 2. Dezember d. Js. auszuführende **Volkszählung** werden sämmtliche am Zählungsgeschäft, sei es als Vorsitzender, Stellvertreter oder Zähler Betheiligten hierdurch ergebenst eingeladen.

Thorn, den 17. November 1899.

**Der Magistrat.**

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Der **Verkauf** auf dem Grundstück Steilestraße Nr. 4 am 20. d. Mts. **findet nicht statt.**

Thorn, den 16. November 1899.

**Die Polizei-Verwaltung.**

---

Zu Folge Verfügung vom 14. November 1899 ist an demselben Tage die in **Thorn** bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Friedrich Radmann** ebendaselbst unter der Firma

**F. Radmann**

in das diesseitige Handels- (Firmen-) Register unter Nr. 1056 eingetragen.

Thorn, d. 14. November 1899.

**Königliches Amtsgericht.**

---

**Unterricht in Damenschneiderei**
ertheilt
(leichte und sichere Zeichen-Methode)
**Flora v. Szydlowska,**
Baderstraße Nr. 2, 2 Treppen.

---

**Geld-,** Hypotheken- & Darleh. suchende erhalten sofort Prospekt reell von **Gademann & Co., München 2.**

---

**Engl. Convers.** ges. b. Engl. Off. erbeten Wilhelmplatz 12, I.

---

Ein wohlerhaltenes
**Klavier (Flügel)**
mit kräftigem, vollem Ton ist billig zu verkaufen in **Lindhof,** Post Lipnitza, Kreis Briesen.

---

**Frz. Convers.** ges. b. Frzs. Offert. erbeten Wilhelmplatz 12, I.

---

Diskrete Behandlung, schnelle Hilfe, Fr. **Mellicke,** sage femme, **Berlin,** Markgrafenstr. 97, I.

---



Gestatte mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich als

# Masseur

am hiesigen Platze, **7 Katharinenstraße 7, 2. Etage,** niedergelassen habe und erlaube mir höflichst, mich in der Ausübung von

**Massage** nach Professor **von Mossengail,**
**Gymnastik** (schwedische u. Herz-Gymnastik) nach **Dr. Schott,**
**Geh- u. Bettübungen** (spez. für Tabes) nach **Dr. Fränkel,**
**Abreibungen, Einreibungen** (Schmierkuren) rc.

bestens zu empfehlen.

Hochachtend

**Georg Wiener, Masseur.**

---

# Mein Bureau

befindet sich vom 17. d. Mts. ab

**Strobandstr. Nr. 5.**

**Johannes Cornelius,**
**Architekt,**
**Baugeschäft und Brunnen-Bau-Anstalt.**

---

# Gänzlicher Ausverkauf

**wegen Aufgabe des Geschäfts**

**in Herren- u. Damen-Pelzen, Muffen, Kragen, Baretts, Pelzmützen, Pelzdecken, Fußsäcken, Fußtaschen und Jagdtaschen.**

Sämmtliche Sachen werden billig, aber bei festen Preisen verkauft.
**Reparaturen und Bestellungen** werden sauber und billigst ausgeführt.

**Th. Ruckardt, Kürschnermeister,**
**Thorn, Breitestraße 38.**

---

## Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

**Versicherungsbestand:**
**73600 Personen und 564 Millionen Mark Versicherungssumme.**
**Vermögen: 180 Millionen Mark.**
**Gezahlte Versicherungssummen: 122 Millionen Mark.**

Die **Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig** ist bei **günstigsten** Versicherungsbedingungen (**Unanfechtbarkeit** dreijähriger Policen) eine der **größten** und **billigsten** Lebensversicherungs-Gesellschaften. — **Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhielten seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahresbeiträge alljährlich**

**42 % Dividende.**

Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter

**Paul Engler, Thorn, Baderstr. 1.**

---

**Adolf Kapischke, Osterode Ostpr.**

**Technisches Geschäft für Erdbohrungen, Brunnenbauten, Wasserleitungen.**
**Beste Referenzen.**

---

**כשר Speisefett, Naturprodukt. כשר**

**LAUREOL** ist das vollkommenste auf dem Gebiete der Pflanzenbutter.

**LAUREOL** ist geschützt durch **Reichspatent** und übertrifft alle in Handel kommende Pflanzenfette in Güte u. Feinheit.

**LAUREOL** da ohne Wassergehalt, ist um 50% billiger als Butter, ausserdem gesunder und verdaulicher als alle Fette.

**LAUREOL** ist von ärztlicher Seite und von staatlichen Behörden als das vollkommenste Pflanzenfett anerkannt und besonders für Magenschwache warm empfohlen!

**Depôt** für **Thorn** u. Umgeg. bei **Jacob Schachtel,** Schillerstr. 20.

---



# Radfahrer-Verein „Vorwärts" von 1889.

**Sonntag, den 19. November cr. im Viktoria-Theater:**

# 10jähriges Stiftungsfest.

**Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.**

Für Gäste sind Eintrittskarten hierzu nur gegen Vorzeigung der Einladungen im Cigarrengeschäft im Artushof (Filiale A. Glückmann Kaliski) erhältlich.

---

# Schützenhaus.

Sonntag, den 19., und Montag, den 20. November 1899:

**Nur 2 Vorstellungen.**

## Tournée Odeon - Théâtre aus Konstantinopel,

**unter Mitwirkung der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 21.**

**Karten-Vorverkauf** bei Herrn **Herrmann,** Zigarrengeschäft, und in der Konditorei des Herrn **Nowak:** Reservirter Platz: **75 Pfg.,** Entree **50 Pfg.**
**Abendkasse:** Reservirter **1 Mark,** Entree **60 Pfg.**

**Näheres die Plakate.**

**Die Direktion.**

---

**Herm. Lichtenfeld,**
**Elisabethstraße,**
empfiehlt
**wollene Unter-Kleidung**
für **Herren, Damen und Kinder** in **reellen Qualitäten u. großer Auswahl**
billigst.

---

**Nur noch $6\frac{1}{2}$ Mark**



kosten unsere **eleganten hochfein polirten Concert-Accord-Zithern** mit 25 Saiten, 6 Manualen, Ring, Schlüssel, Notenhalter, Stimmvorrichtung und Kasten 51 cm lang. Dieselben sind unübertroffen in ihrer wundervollen weichen u. lieblichen Klangwirkung und kann jeder nach der gratis beigefügten Schule innerhalb einer Stunde die prachtvollste Hausmusik erlernen, die schönsten Choräle, Lieder u. Tänze spielen. **3manualige Zithern kosten nur 2,80 Mk.** Versandt gegen Nachnahme. Umtausch gestattet, **Porto 80 Pfg.** Sämmtliche Musikinstrumente zu staunend billigen Preisen. **Katalog gratis und franko.** Man kaufe keine unsolide gearbeitete Zithern, sondern bestelle nur bei der ältesten Neuenrader Musikinstrumentenfabrik von

**Hermann Severing & Co.,**
**Neuenrade** i. Westf.

---

# Pferdedecken

in jeder gewünschten Größe und Qualität bei

**B. Doliva,**
**Artushof.**

---

## Wenn Sie Aerger

**mit Ihrem Bierapparat haben können nur rathen, denselben los zu werden. Fabrik Gebr. Franz, Königsberg Pr. soll die neuest. Bierapparate fabriziren. Lassen Sie von derselben Katalog kommen.**

---

Alle Sorten

**Bauholz, Latten, Bohlen u. Bretter**
sowie sämmtliche
**Stellmacher-Waaren**
empfiehlt billigst
**Carl Kleemann, Thorn,**
**Holzplatz, Mocker Chaussee.**

---

## Alte Möbel

werden aufgekauft von
**J. Radzanowski,** Bachestr. 16.

---

## Lehrling,

der Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann sich melden bei
**B. Gehrz,** Bäckermstr., Mellienstr. 87.

---

Für mein Waaren-Geschäft suche einen unverheiratheten

## Arbeiter.

**Heinrich Netz.**

---

**Ordentlichen Kutscher**
verlangt sofort **Paul Richter.**

---

**Selbstständ. Taillenarbeiterin** sucht Beschäftigung. Gefl. Offert. unter **A. S.** in die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

---

**Mädchen unter 16 Jahren**
können sofort eintreten.
**Papierwaarenfabrik Gebr. Rosenbaum.**

---

**65 jähriger Erfolg!**

## Mailänder Haarbalsam

von **Carl Kreller,** Chemiker, **Nürnberg.** Unübertrefflich in seiner erfolgreichen Wirkung geg. **Haarausfall,** sowie langjährig erprobt als bestes Mittel zur **Wachsthumbeförderung** u. **Erhaltung eines schönen dichten u. geschmeidigen Kopf- u. Barthaares.** Mit Anweisung u. Zeugnißabschriften à 90 Pf., M. 1,50, **Kreller's Schuppenwasser** Mark 1,20 **(unschädlich)** bei **Anders & Co.**

---

**20000 Rothe Betten**
wurden vers., ein Beweis, wie **beliebt** meine **Betten** sind. Ober-, Unterbett u. Kiss., $12\frac{1}{2}$, **prachtv. Hotelbetten** nur $17\frac{1}{2}$, **Herrschaftsbetten,** $22\frac{1}{2}$ M. **Preisl. grat.** Nichtpass. zahle Betrag retour.
**A. Kirschberg,** Leipzig, Blücherstr. 12.

---

## Hohe Altersrenten

bei völliger Sicherheit erreicht man durch Einkauf von Kindern und jungen Leuten mit vielen Stückeinlagen bei der **Sächsischen Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.** Auskunft kostenfrei bei **E. Lenz, Danzig,** Langgarten 17.

---

?

## Warum sterben

**Kinder Frauen Mädchen Männer** oft im **blühendsten Alter?** Weil sie es leider versäumen, rechtzeitig den gegen **Husten, Kitzeln im Kehlkopf, Heiserkeit, Keuch-, Stick- und Krampf-Husten, Athemnoth, Asthma, Lungenleiden** bewährten **Issleib's**

**Katarrh-Brödchen**

**(Kräuter-Bonbon)** zu gebrauchen.

Beutel a 35 Pfg. bei **A. Koczwara,** Elisabethstraße, **C. Majer,** Breitestraße, **C. A. Guksch,** Breitestraße, **H. Claass,** Seglerstraße, **Anders & Co.,** Breitestr.

---

## Der Weihnachts-Bazar

**zum Besten des hiesigen Diakonissen-Krankenhauses** findet am **Dienstag, den 12. Dezember cr.,** Nachmittags 4 Uhr in den oberen Räumen des **Artushofes** statt.

**Der Vorstand.**

Frau Generalleutnant **v. Amann.** Frau **Dauben.** Frau **Marie Dietrich.** Frau General Freifrau **v. Reitzenstein.** Frau Kommerzienrath **Schwartz v. Schwerin,** Landrath. **Kunz,** Dr. med. **Lindau,** Geheimrath, Dr. med. **Uebrick,** Baumeister. **Waubke,** Pfarrer. **Hellmoldt,** Kaufmann.

---

**Sonnabend, den 18. d. Mts.**

## Wurst-essen.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

**Schmidt, Grabenstraße 10.**

---

## Schützenhaus.

Die heizbare **Kegelbahn** ist noch für 2 Abende **zu vergeben.**

**Wilhelm Kasuschke.**

---

## Vinavigo,

**Spanische Weingesellschaft,**

**Hamburg.**

Import feinster, alter Weine, deren Reinheit garantirt wird.
**Malaga, Madeira, Marsala, Sherry, Lacr. Christi, Portwein,** roth u. weiss. Verkauf in 1/1 u. 1/2 Flaschen zu Originalpreisen. Glasweiser Ausschank bei **Franz Wiese,** Friedrichstr. 6. Flaschenverkauf **Königl. priv. Rathsapotheke** zu Thorn, Breitestrasse.

---

**Schönes fettes Fleisch**
Roßschlächterei Coppernicusstraße 13.

---

**Teltower Rübchen,**
**Görzer Maronen**
empfiehlt
**A. Mazurkiewicz.**

---

## Kirchliche Nachrichten.

**Sonntag, d. 19 November:**

**Altstädt. evang. Kirche.**
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für das Krankenhaus der Barmherzigkeit in Königsberg.
Abends: Kein Gottesdienst.

**Neustädt. evang. Kirche.**
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 4 Uhr: Jahresfestpredigt des Enthaltsamkeitsvereins zum „Blauen Kreuz". Festprediger: Superintendent Klar aus Belgard (Pommern).

**Evang. Garnisonkirche.**
Vorm. $10\frac{1}{2}$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

**Evang.-luth. Kirche.**
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

**Reformirte Gemeinde.**
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

**Evang. Kirche zu Podgorz.**
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

**Bethaus zu Nessau.**
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

---

## Thorner Marktpreise

**am Freitag, den 17. November 1899.**

Der Markt war mit Allem gut beschickt.

| | | niedr. Preis | | höchst. Preis | |
|---|---|---|---|---|---|
| Rindfleisch | Kilo | — | 90 | 1 | — |
| Kalbfleisch | „ | — | 80 | 1 | — |
| Schweinefleisch | „ | 1 | — | 1 | 20 |
| Hammelfleisch | „ | — | 90 | 1 | — |
| Karpfen | „ | — | — | — | — |
| Aale | „ | — | — | — | — |
| Schleie | „ | — | — | — | — |
| Zander | „ | 1 | 20 | 1 | 40 |
| Hechte | „ | — | 80 | 1 | 10 |
| Bressen | „ | — | 50 | — | 80 |
| Maränen | „ | — | — | — | — |
| Barsche | „ | — | 60 | — | 80 |
| Schollen | „ | — | 80 | — | — |
| Hasen | Stück | 3 | — | — | — |
| Puten | „ | 3 | — | 5 | — |
| Gänse | „ | 3 | — | 7 | — |
| Enten | Paar | 2 | — | 5 | — |
| Rebhühner | „ | — | — | — | — |
| Hühner, alte | Stück | 1 | — | 1 | 50 |
| „ junge | Paar | — | 90 | 1 | 70 |
| Tauben | „ | — | 50 | — | 60 |
| Butter | Kilo | 1 | 80 | 2 | 60 |
| Eier | Schock | 3 | 20 | 3 | 60 |
| Kartoffeln | Ztr. | 1 | 70 | 1 | 80 |
| Heu | „ | 2 | 25 | 2 | 50 |
| Stroh | „ | 1 | 75 | 2 | — |

Für Börsen- und Handelsberichte rc., sowie den Anzeigentheil verantwortl. E. Wendel-Thorn.

---

# Hausfrauen kauft nur Kaiser's Kaffee.

Derselbe wird direkt aus den Produktionsländern importirt, in eigenen Röstereien nach besonderem Verfahren geröstet, und in **über 500 Filialen** an die Consumenten abgegeben.

Nur zu haben in

# Kaiser's Kaffeegeschäft.

**Breitestr. 12. Thorn. Breitestr. 12.**

**Grösstes Kaffee-Importgeschäft Deutschland's**
im direkten Verkehr mit den Consumenten.

**Theilhaber der Venezuela-Plantagen-Gesellschaft m. b. H.**

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.